



Start of Iris Oseas Collection

AR 10988

Sys #: 000199693

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: lbaeck@lbi.cjh.org

URL: <http://www.lbi.org>

Der Israelit.

Ein

Central-Organ für das orthodoxe Judenthum.

Herausgegeben von

Dr. Lehmann in Mainz.

Mainz, den 8. Februar 5625 (1865).

Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal, Mittwochs, in mindestens 1 1/2 Bogen. Preis des Jahrgangs: 2 Thlr. pr. C. oder fl. 3. 30 kr. rh. Man abonniert ganzjährig, halbjährig oder vierteljährig. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Inserate 1 Sgr. die Petitzeile oder deren Raum. Oesterreichische Banknoten laut Cours. Direkte Frankozusendung unter Streifband pro Jahrgang 3 Thlr. pr. C. oder 6 fl. österr. an die Expedition franko einzusenden.

Inhalt:

Leitende Artikel: Noch einmal das Mainzer Journal. —
 Zeitungsnachrichten und Correspondenzen: Deutschland:
 Rassel. Aus Kurheffen. Ulm. Frankfurt a. M. Hamburg. —
 Preußen: Berlin. Sobernheim. — Oesterr. Kaiserst.:
 B. Palota. — Niederlande: Haag. — Frankreich: Pa-
 ris. Paris. — Griechenland: Corfu. —

Inhalt der Beilage:

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen: Italien: Rom.
 — Frankreich: Nizza. — Asien: Jerusalem. Smir. —
 Feuilleton: Die Londoner Juden. — Mahräm Merothenburg.
 (Schluß.) —

Leitender Artikel.

Noch einmal das „Mainzer Journal“.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir vor einigen Monaten gezwungen waren (Nr. 46 v. J.), die Interessen der Judenheit gegen einen Artikel des „Mainzer Journals“, durch welches diese gefährdet werden sollten, zu vertheidigen; seitdem ist das „M. J.“ in seiner Beilage, dem „Mainzer Abendblatt“, wiederholt unserer Auslassung nicht gerade entgegen getreten, hat sich aber doch bemüht, dieselbe von sich abzuwenden, indem es sich hinter große Namen flüchtete, deren Träger sich derart gegen Judenthum und Judenheit ausgesprochen haben sollen, daß der bekannte Artikel des „Mainzer Journals“ damit verglichen, nur „ein gelinder Absud von Süßholz und Honig“ gewesen sei. In Nr. 23 vom 27. Januar d. J. kommt

das „M. J.“ wiederum auf unsern Aufsatz zurück. Es hat nämlich Herr Professor Ehardt aus Carlsruhe hier einen Cyclus von Vorlesungen gehalten, in deren einer er „Kunst und Wissenschaft bei den Juden“ besprach. Nachdem das „M. J.“ in der erwähnten Nummer über diese Vorlesung referirt und die Tendenz des Vortrages darin gefunden hat, daß Herr Professor E. sich bestrebe, die biblische Offenbarung ihres göttlichen Charakters zu entkleiden, schließt es den Artikel mit folgenden Worten:

„Man sieht, Herr Ehardt stellt die Geschichte auf den Kopf und producirt eine Reihe von phantastischen Spielereien und willkürlichen Hypothesen, die auf wissenschaftlichem Wege schon längst ihre Erledigung gefunden haben. Für unsere Leser ist eine Kritik solcher Dinge nicht nothwendig, wohl aber scheinen sie uns einer solchen für die vielen israelitischen Zuhörer dieser Vorlesung zu bedürfen. Verscheiden, wie wir sind, wollen wir indessen hier den Vortritt dem Herrn Rabbiner Dr. Lehmann überlassen. Wenn, wie Herr Dr. Ehardt sagt, die vorchristliche Offenbarung und der Mosaismus nichts weiter sind, als ein wandelbares Product des fortschreitenden Menschengesistes, so verliert damit das orthodoxe, von uns hochgeachtete Judenthum allen Boden und alles Recht zu seiner Existenz, und solche Thesen mit ihren Consequenzen sind wahrhaftig doch etwas ganz Anderes, als wenn ein norddeutscher Mitarbeiter des „Mainzer Journals“ in einem Artikel über die Emancipation der Christen sich in aller Verscheidenheit ein paar volkswirtschaftliche Bemerkungen erlaubt.“

Da wir den Vorlesungen des Herrn Professor Ehardt nicht angewohnt haben, so haben wir über

dieselben natürlich auch kein Urtheil; wir fühlen uns aber gedrungen, den Vorwurf von uns abzuweisen, daß wir nur das Wort der Vertheidigung im Bezug auf die äußere Stellung der Juden ergriffen und die ungleich wichtigeren und gefährlicheren Angriffe auf unsere heilige Religion unbeachtet ließen. Es ist sonderbar, daß das „M. J.“ bei dieser Gelegenheit den „Israelit“ ignorirt, während es doch bei einer andern Gelegenheit auf Ausdrücke, wie „klerikal 2c.“, welche aus andern Zeitungen in diese Blätter übergegangen waren (s. Nr. 52 d. 3 Jahrg.), aufmerksam machte und so die Existenz dieser unserer Zeitschrift gar wohl beachtete. Man sollte doch mit Recht und Fug vermuthen dürfen, daß Demjenigen, welcher solch geringfügige Dinge aus den Spalten unserer Zeitschrift herauszufinden weiß, die Tendenz derselben nicht ganz und gar fremd geblieben sei. Ansichten, wie die nach dem Referate des „Mainzer Abendblattes“ von Herrn Dr. Eckardt geäußerten, zu bekämpfen und zu widerlegen, ist die erste und vorzüglichste Aufgabe unserer Zeitschrift. Solche verwerfliche Ansichten finden sich auch leider vielfach in jüdischen Kreisen, und die jüdische sogenannte Reform wirft uns bei jeder Gelegenheit vor, daß wir auf dem Standpunkte der unbedingten Stabilität ständen, während sie selbst das Judenthum als ein von Anbeginn an sich ständig entwickelndes betrachte und demgemäß denke, glaube und handle. Wir haben diese doppelte falsche Ansicht erst neuerdings (in Nr. 3 d. J.), wie wir hoffen, erfolgreich bekämpft und es sind uns dafür von bedeutenden Männern aus der Nähe und der Ferne ehrende und zustimmende Schreiben zugekommen. Die Personen sind in diesem Kampfe gleichgiltig, es handelt sich hierbei um die heiligste und wichtigste Sache, aber auch lediglich um die Sache. Mag der Apostel jener Entwicklungstheorie Eckardt oder Philippson heißen, — die Art und Weise der Behandlung und Entgegnung bleibt dieselbe; es ist daher wohl unnöthig, daß wir direct gegen die Vorlesung des Herrn Dr. Eckardt polemisiren. Die israelitischen Zuhörer desselben können sich fast aus jeder Nummer des „Israelit“ eines Bessern belehren. Daß wir es in dieser Beziehung an Nichts fehlen lassen, gestehen selbst unsere Gegner zu; so nannte uns kürzlich ein jüdisches Reformblatt (die Wiener „Neuzeit“) den Beuillot der Israeliten und glaubte uns nicht wenig dadurch zu beschimpfen. Das Entstehen und Auftreten für die heiligsten Wahrheiten des Judenthums schließt jedoch das Entstehen und Auftreten für die äußere Stellung der Juden nicht aus. Und wenn wir wollen und verlangen, daß unsere heilige Religion von unseren Stammesgenossen geachtet, ihre Lehren beherzigt und ihre Gesetze befolgt werden, so wollen und verlangen wir auch, daß die Rechte unserer Religionsgenossen von aller Welt anerkannt und geachtet werden. Wir werden das Schwert der Vertheidigung

uns nicht entwinden lassen, gelte es nun, gegen die inneren Feinde des Judenthums zu kämpfen oder Angriffe von Außen abzuwehren! —

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Kassel, im Januar. Die Orgelfrage. I. In den Annalen unserer Geschichte wird unsere denkwürdige Zeit eine der lehrreichsten Partien werden, auf welche eine spätere Zukunft einst mit Interesse und Erregung zurückblicken wird. Wie unbehaglich auch immer, — großartig in der Erscheinung treten die inneren Kämpfe in der Gemeinde hervor; die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, die Furcht vor dem Bruche mit der Vergangenheit, der Widerstand der, um ein heilig gehaltenes Erbtheil sich Schaarenden, gegenüber den frivolen Angriffen der Unwissenheit und des Leichtsinnes; die Rathlosigkeit der Bessergefinnten, wenn zeitgemäße, heilsame (?) Vorschläge zu gemeinheitlichen, rituellen oder gottesdienstlichen Einrichtungen gemacht werden sollen, dieß Alles kennzeichnet unsere Gegenwart, welche den stillen Frieden entbehrt, den unsere Väter in gebildeten Gemeinden empfanden, und welche das süße Glück nicht kennt, das die Vergangenheit bei Einigkeit in den religiösen Angelegenheiten genoß. Dieser Kampf ist in der israelitischen Gemeinde zu Kassel nun bald zu Ende geführt; es scheint nicht mehr zweifelhaft, welcher Partei der Sieg wird, welcher die Zukunft zufällt. Aber so mannigfaltig sind die Bestrebungen der Menschen, daß dennoch die Ziele auseinanderlaufen, daß noch an keine Einigung zu denken ist, weil es noch immer nicht schlimm genug aussieht. Als in dem alten Rom unter zweihundertjährigen Reibungen die Macht der Patrizier allmählich gebrochen war, bildete sich doch wieder ein Optimatenstand; der Streit war geschlichtet, doch der Kampf hörte darum nicht auf. Und schon haben auch wir unsere Glaubens-Optimaten; und die Kämpfe haben sich auf ein anderes Terrain bereits hinübergespielt. Aber unbewußt den Kämpfenden. Denn wie in der Geschichte der Völker sehen wir auch über der inneren Entwicklung des Judenthums eine weise Vorsehung ruhig walten und die Gestaltungen der Herzen nach vorgezeichnetem Plan sicher lenken.

Solche Reflexionen werden u. A. in dem stillen Beobachter der Entwicklung der Orgelfrage in unserer Gemeinde hervorgerufen. Einsender erinnert sich, daß man im Jahre 1835, als man den Riß zu unserer Synagoge entwerfen ließ, schon darauf Bedacht nahm,

Aussig, Maternigasse 4.
Fernruf 911.

Ankündigungsspreis: Der
Raum einer 7 mal gespaltenen
Millimeterzeile kostet 60 h. —
Bei mehrmaliger Einschaltung
wird ein entsprechender Nachlaß
gewährt. — Reklamationen
sind im offenen Brief portofrei.

„Volksfreund“
Bodenbach.

Der Tag

Einzelne Folge 80 Heller

Das Blatt erscheint täglich mit
Ausnahme von Montag.
Der Bezugspreis (broschiert)
für Zustellung ins Haus
beträgt monatlich 40 h.
vierteljährlich 120 h.
Die Bezugsgebühr ist
im Vorhinein zu entrichten.

„Volksbote“
Karlsbad.

Tagblatt der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

Folge 31

Samstag, den 13. (Hornung) Feber 1932

Jahrgang 1932

Adolf Hitler bei der Berliner S. A.:

„Wir haben an Stelle der eisernen Front die lebendige Front“.

Generalappell der 15.000 Berliner S. A.-Männer vor dem Führer.

Das belgische Beispiel.

Von Max Karg.

Das belgische Parlament hat beschlossen, die Gleichberechtigung der Sprachen einzuführen. Die offizielle Verwaltungssprache in Flandern wird künftig flämisch und im wallonischen Teil französisch sein. In der Hauptstadt Brüssel wird die Verwaltung doppelsprachig geführt. Dieser Beschluß des belgischen Parlamentes ist ein großer Erfolg der Autonomiebewegung der Flamen unter der Führung des Dr. Storms. Der jahrzehntelange Kampf der Flamen, die in Belgien über vier Millionen oder 54 % der Bevölkerung ausmachen, hat das zentralistische Joch gebrochen und das nationale Verhältnis zwischen Flamen und Wallonen befindet sich endlich auf dem Wege zu einer Regelung, die den modernen Grundsätzen zur Lösung der Nationalitätenfrage in national gemischten Staaten entspricht. Der Erfolg der Flamen wurde nur unter unerhörten Opfern erzwungen. Dr. Storms war während des Krieges zum Tode verurteilt worden und saß jahrelang in belgischen Kerkern. Seine Mitkämpfer scheuten trotzdem vor keinen Strafen und Verfolgungen zurück. In hellen Scharen strömte das Volk und besonders die Jugend Flanderns zur Fahne der Autonomie. Galgenholz und Kerkermauern konnten die Entwicklung nicht aufhalten: Die wallonischen Imperialisten mußten jetzt die erste und wichtigste Konzession an die Autonomiebewegung machen und die Sprachenfrage nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Gerechtigkeit einer Lösung zuführen.

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, S. Masaryk, hat in einer großen Erklärung zur Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei im Jahre 1923 gesagt, daß für die Tschechoslowakische Republik das Muster der Schweiz aus der Verschiedenheit der geschichtlichen Entwicklung heraus nicht in Frage komme, daß aber das belgische Beispiel für unsere Verhältnisse Bedeutung und Beachtung verdiene. Er zitierte damals dieses belgische Beispiel im Gegensatz zu einigen tschechischen Politikern, mit Klossatich an der Spitze, der von der Entwicklung der Tschechoslowakei als zu einer „Meierschweiz“ gesprochen hatte. Masaryk hatte ohne Zweifel das belgische Ideal nur im Auge, um damit anzudeuten, daß es in Belgien ein französisches Beispiel einer „Staatsprache“ gebe, die der Rolle der tschechischen Sprache in tschechoslowakischen Sprachengesetz entsprechen. Diese imperialistische Lösung der Sprachenfrage in Belgien und in der Tschechoslowakei stellte er der autonomistischen Lösung in der Schweiz entgegen. Masaryks damaliges „Ideal“ hat der geschichtlichen Entwicklung nicht standgehalten. Die tschechische Parallele mit den Wallonen hat sich zu Ungunsten der Wallonen geändert, die imperialistische Vorherrschaft der französischen Sprache in Belgien mußte jetzt unter dem Druck der Verhältnisse dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Sprachen weichen. Masaryk, den man in sudetendeutschen, politischen Kreisen, als einen der gemäßigsten Sprachpolitiker ansieht, wurde von den Tatsachen widerlegt, denn das „belgische Beispiel“ hat sich in Belgien nicht gehalten, sondern wurde durch die Politik der Flamen ad absurdum geführt.

Die Rückschlüsse auf die Verhältnisse in der Tschechoslowakischen Republik drängen sich naturgemäß förmlich von selbst auf. Als die Republik noch im Zügelkleide war, da diskutierten die Ideologen noch, ob die Tschechoslowakei eine höhere Schweiz oder ein höheres Belgien werden sollte.

Der Generalappell der gesamten Berliner S. A. im Sportpalast war mehr als eine Heerschau über 15.000 nationalsozialistische S. A.-Männer durch ihren Führer Adolf Hitler und den Chef des Stabes Röhm. Er war die lebendige Manifestation eiserner Geschlossenheit, Disziplin und unerschütterlichen Glaubens an den Führer, die Bewegung und den Sieg. Er war die Antwort durch die Berliner S. A.-Formationen selbst auf die Eignungsmeldungen der Journaliste und die Kraftsprüche einer sogenannten „eisernen Front“.

Von den 15.000 Berliner S. A.-Männern sind gegen 8000 seit Monaten und Jahren ohne Arbeit, 8000 hungern und mit ihnen ihre Familien; und dennoch kämpfen sie Tag um Tag. Von diesen 15.000 S. A.-Männern sind über 11.000 Handarbeiter. Von diesen 15.000 Handarbeitern standen gegen 10.000 einst im roten Lager. Das waren die Proleten im roten Frontkämpferbund, die wertvollen Teile im Reichsbanner, das waren jene, die auch einst glaubten, es gebe kein Vaterland, das Deutschland heiße und die nur dank Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung durch Blut und Kampf und Liebe und unagbare Kleinarbeit den Weg wieder zurückfanden zum Volkstum und Vaterland. Die jetzt das Deutschlandlied nicht nur singen, sondern für dieses Deutschland und seine Zukunft auch zu bluten, zu opfern und zu sterben wissen.

Dieser letzte Appell vor der neuen Schlacht gab den Führern und den Geführten die Gewissheit und Zuversicht, daß sie den Sieg bringen wird.

Kurz vor 9 Uhr erschien der Führer mit dem Chef des Stabes Röhm in dem mit den S. A.-Männern der beiden Untergruppen Berlin-West und Berlin-Ost bis zum zweiten Rang besetzten und überfüllten Sportpalast. Die Logen füllten die Vertreter fast sämtlicher Nationen. Außerdem war die Auslandspresse sowie die nationale Presse Deutschlands äußerst stark vertreten. Auf der Tribüne hatten neben dem Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, Hauptmann Göring, Prinz August Wilhelm, Julius Streicher, zahlreiche und bekannte S. A.-Führer und Reichstagsabgeordnete der NSDAP. Aufstellung genommen.

Der Führer spricht.

Nach kurzem Gruß der S. A. ergriff sofort der Führer das Wort:

S. A.-Kameraden!

Ich bin gekommen, um Sie zu begrüßen und Ihnen zugleich zu danken. Vor vielleicht einem Jahre, da hatten gewisse Kreise und ihre Presse die Hoffnung, daß nunmehr der Augenblick des Zerfalls der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere der Augenblick der Auflösung der S. A. gekommen sei. Sie kennen selbst die Flut der unwahren Meldungen, die damals in die Öffentlichkeit gejagt worden sind, mit dem ausgesprochenen Zwecke, das Vertrauen zur Führung zu untergraben und das Vertrauen der Führung zur S. A. zu erschüttern. Ich danke Ihnen daher, daß Sie heute hierher gekommen sind, meine Kameraden! Denn ich glaube, das ist nach rund einem Jahre die Antwort, die niemand weglassen und wegleugnen kann. Die S. A. Berlins steht und wird durch nichts erschüttert und gebrochen.

~~~~~

Schlesien ist ein solches Ziel und gleichzeitig der erste Schritt zur gerechten Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei überhaupt. Die sudetendeutsche Politik befindet sich heute leider nicht in Uebereinstimmung mit diesem Ziel. Sie ist zerrissen in eine Satire der bedingungslosen Regierungsteilnahme und der Opposition. Aus diesem Zwiespalt der Gegensätze kann das nationalpolitische Erwachen des Sudetendeutschums nicht entstehen. Ihn gilt es daher zunächst zu beseitigen, um das wallonisch-flämische Beispiel in ein tschechisch-sudetendeutsches zu wandeln.

Es ist also noch ein weiterer Weg zum „belgischen Beispiel“, — sowohl von tschechischer, als auch von sudetendeutscher Seite. So weit, daß Prag dem flämischen Autonomistenführer Dr. Storms, der vor einigen Monaten als Gast der sudetendeutschen Nationalsozialisten hätte in mehreren sudetendeutschen Städten sprechen sollen, — die Einreise verbot. Der einzige Trost dabei ist, daß es wohl Einreiseverbote für Personen, aber nicht für Ideen gibt....

Bei Gründung der nationalsozialistischen Bewegung waren wir uns klar, daß die schönste Idee so lange zwecklos bleibt, solange sie nicht ihre Verwirklichung in der lebendigen Masse des Volkes findet. Damals haben wir die großen Grundsätze unserer Bewegung aufgestellt:

Nationalismus bis zur äußersten Hingabe, Persönlichkeit bis zur höchsten Autorität des Führers, Kampfbereitschaft bis zur Selbsthingabe und bis zur Selbstaufopferung.

Sie haben seitdem in Deutschland das große Wunder des Werdens, des Wachstums, Ausbreitens unserer Bewegung erlebt. Diese drei Grundsätze sind heute bereits Millionen Menschen in Fleisch und Blut übergegangen. Hunderttausende leben nach ihnen und sind bereit, für sie zu kämpfen. Auf der Basis dieser Grundsätze ist die größte Organisation aufgebaut worden, die es als politische Bewegung in Deutschland überhaupt jemals gegeben hat. Wir werden am Ende des nächsten Monats die

#### erste Million eingeschriebener Mitglieder

zählen und wir wissen, daß jeder Nationalsozialist, der sich offen als Kämpfer zu uns bekennt und in unsere Reihen sich freiwillig einreicht, mindestens 20 andere hinter sich zieht.

Daß unsere Bewegung berufen ist, das deutsche Schicksal zu wenden, geht vielleicht am eindeutigsten aus der Haltung unserer Gegner selbst und aus dem Umfang und der Art ihres Kampfes gegen unsere S. A. hervor. Es ist unser Stolz und unsere Ehre, von allen Feinden des Vaterlandes in- und außerhalb der Grenzen am meisten gehaßt zu werden. Sie täuschen sich, wenn sie glauben, durch die Flut ihrer Lügen und Verleum-



dungen uns bedrücken oder durch den Haß einschüchtern zu können.

Im Gegenteil! Es gibt eine „öffentliche Meinung“, von der wir nicht gepriesen werden möchten, und die wir lieber als Gegner sehen, weil wir einmal auch als Gegner mit ihr rechnen werden.

Auch die Bewegung hier in Berlin mußte vier Stadien durchwinden. Das erste war die Periode des Totschweigens durch unsere Gegner. Dann begann man die ihnen verhasste Organisation lächerlich zu machen, wie es vielleicht am meisten die SA. hat erleben müssen. Aber das Lachen, meine Kameraden, ist den Herrschenden jetzt schon gründlich vergangen. Sie mußten dann zu anderen Waffen greifen, zur Lüge und Verleumdung. Damit setzte die zweite große Kampfepoche besonders wieder gegen die SA. ein, wie Sie es hier vor allem im Zentrum dieses Kampfes erlebt haben. Lügen und Verleumdungen, so daß man nur staunen muß über das geduldige Papier. Was hat man hier zusammengelogen! Vor einem Jahr noch, da hieß es, die Partei sei im Verfall. Da hieß es weiter, die SA. meutert und umgekehrt, der Führer löst die SA. auf. Man ging sogar dazu über, einen Kampf zwischen der Führung, zwischen dem Stabschef und dem Führer, zwischen der SA.-Führung und der politischen Leitung zu konstruieren.

## Und die Antwort, Kameraden!

In einem Jahr haben wir, ich und mein Stabschef, die Organisation hergestellt, so wie sie nun da steht. Allen diesen Lügen als Antwort! Sie werden natürlich das Lügen damit nicht aufgeben. Aber wir geben auch die Arbeit nicht auf!

Und was ist nun das Ergebnis?

Die Organisation ist härter und selbstbewusster als jemals zuvor. Sie ist durch ein ununterbrochenes Feuer von Angriffen und Lügen gegangen, daß sie heute überhaupt nicht mehr angreifbar ist.

Und dann kam die vierte Periode des Kampfes, den die SA. am schwersten auf sich nehmen mußte:

## Die Epoche des Terrors.

Sie wissen gerade in dieser Stadt, wie der Terror sich ausbreitet. Sie kennen die Blutzeugen dieses Terrors in unserer Bewegung, und wieder können wir sagen: Es ist vergeblich gewesen. Sie haben uns viele Duzende von rückwärts erschossen, erschossen und erschlagen und haben viele Tausende verletzt. Aber aus 70.000 Mann vor einem Jahr sind heute nahezu 400.000 geworden. Das ist der Erfolg und das Ergebnis.

Auch dieser Terror wird genau so überwunden werden, wie wir bisher alle Gefahren überwunden haben. Und wenn uns heute eine sog. „eisernen“ Front mit grimmigen Redensarten bedroht,

so haben wir an Stelle der „eisernen“ Front, eine lebendige Front.

Ich weiß nicht, wozu mehr Eisen gehört, unter der offiziellen Sonne zu blühen und zu gedeihen oder im Sturm des ewigen Angriffes zu dem zu werden, was wir heute sind.

Wenn jemand in Deutschland von Eisen reden kann, meine Kameraden, das Eisen der deutschen Nation, das seid Ihr, Ihr ganz allein! Die anderen mögen von Eisen reden, wir werden ihnen einmal unsere Güte beweisen.

Wir können mit der größten Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegensehen. Es kommt die Stunde, da wird das Braun, das man heute verächtlich, durch ganz Deutschland leuchten, und aus 400.000 Deutschen werden dann viele Millionen geworden sein.

Man hat Euch wohl das Hemd ausgezogen, aber in Euren Augen blüht überall das Feuer und ich sehe an Eurer Stirn denselben Willen und Entschluß. Ihr marschiert heute vor Euren Standarten und Adlern, tragt vor Euch Eure Sturmflaggen. Meine Kameraden, vergeht nicht, daß einst diese Adler zu Tausenden durch ganz Deutschland getragen werden müssen, und daß hinter diesen Adlern und Zehntausenden von Fahnen einmal das ganze deutsche Volk marschieren muß und marschieren wird.

Ich baue auf Euch, meine Kameraden! Baue auf Euch blind und bin überzeugt, daß Ihr genau so in höchstem Gehorsam und in höchster Pflichterfüllung Eure Leistungen vollbringen werdet zu diesem großen Werk der Zukunft!

SA. Berlin! Sieg Heil!!

## Zwei Stunden ohne Pause dröhnen Preußens Märsche...

Als Adolf Hitler seine Rede geendet, das 15.000-stimmige „Sieg-Heil“ verstummt war, schmetterten die SA.-Kapellen den preußischen Präzisionsmarsch. Und nun schritt der Führer die Front seiner treuesten Kämpfer, seiner SA.-Männer, ab. Auge tauchte in Auge. Ein Schwall ohne Worte. Da standen verletzte SA.-Männer mit verbundenem Schädel und auf Krücken, die letzten Opfer der „eisernen“ Front, und standen mit ihrem Wunden still vor dem Führer. Zwei Stunden ohne Pause dröhnten Preußens Märsche durch die Halle. Zwei Stunden schritt der Führer von Mann zu Mann. Bis plötzlich Horst Wessels Lied aus 15.000 Kehlen stieg und Standarten und Fahnen und Arme sich erhoben...

# Gefahr für Memel!

Vor neuen Gewalttaten. — Die litauischen „Editen“ wollen verhängen.

Wenn von offizieller und offiziöser litauischer Seite versucht wird, die Vorgänge in Memel zu banalisieren und das Vorgehen gegen den Präsidenten des Landesdirektoriums als eine unbedeutende Rechtschönung zu bezeichnen, so stehen dem neuerdings auch zahlreiche Nachrichten über die Aktion der litauischen nationalistischen Schützenbünde gegenüber. Der ursprünglich für heute beabsichtigte Aufmarsch dieser Verbände ist zwar nicht erfolgt, aber es ist anzunehmen, daß er in den nächsten Tagen, vielleicht sogar schon übermorgen, durchgeführt werden wird. Schon Ende Januar hatten sich etwa 5000 litauische Schützen der Kavallerie in Rowno zur Verfügung gestellt, um die Memelregierung zu besetzen. Zahlreiche Beamte, die Mitglieder der Verbände sind, sind von ihren Behörden beurlaubt worden, um sich an den Aufmärschen und Versammlungen dieser Verbände beteiligen zu können. Bemerkenswert ist, daß zwar deutsche Versammlungen im Memelgebiet verboten wurden, aber den Litauern ein Demonstrationszug erlaubt ist, der sogar von amtlicher litauischer Seite gefördert wird. Diese Demonstration soll in der Form eines Marsches auf Memel am 16. Februar (den litauischen Unabhängigkeitstag) stattfinden und soll zweifellos die endgültige Beseitigung der Autonomie des Memellandes vorbereiten.

## Landesdirektor Szigaud gewalttätig abgefeuert.

Landesdirektor Szigaud, das einzige Mitglied des Memel-Landesdirektoriums, das noch im Amte war, ist am Dienstag ebenfalls von dem „Landesdirektor“ Toltschus gewalttätig seines Amtes enthoben worden. Toltschus erschien im Zimmer Szigauds und forderte ihn im barocken Tone auf, ihm die sämtlichen Amtsschlüssel zu übergeben, worauf ihm Szigaud erwiderte, das könne er nicht, da er sich noch im Amte befinde. Toltschus verließ darauf das Amtszimmer, holte sich drei bewaffnete Polizeibeamte, die im Vorzimmer postiert wurden, und gab nunmehr Szigaud den Befehl, das Zimmer zu räumen. Szigaud mußte nunmehr der Gewalt weichen. Er gab eine schriftliche Erklärung ab, in der er betonte, daß er widerholt seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Amtsgeschäfte als Landesdirektor weiterzuführen. Hierzu brauche er aber keinen Auftrag von Toltschus. Er werde jedoch an der Ausübung seines Amtes gehindert. Für die Zeit seiner Behinderung begibt sich Szigaud nach Trakeningen.

## Die Kreistagswahlen verschoben.

Das Toltschus-Direktorium hat am Mittwoch die vom Direktorium Böttcher auf den 15. Februar festgesetzten Kreistagswahlen im Kreise Memel auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Keine Beweise für den Landesverrat Böttchers

Die Staatsanwaltschaft des litauischen Militärgerichts, das sich auf Antrag des Gouverneurs mit der Frage be-

schäftigte, ob Landespräsident Böttcher wegen der internationalisierten Reise nach Berlin wegen Landesverrats vor das Kriegsgericht gestellt werden könne, hat festgestellt, daß das bis jetzt unterbreitete Material für die Einleitung eines solchen Verfahrens vor dem Kriegsgericht nicht ausreichend sei, da ihm keine triftigen Beweise für Hoch- und Landesverrat zu entnehmen seien. Es muß bemerkt werden, daß in den litauischen militärischen Kreisen sowohl das Vorgehen des Gouverneurs als auch die ganze Entwicklung im Memelgebiet mit größter Zurückhaltung beobachtet und teilweise sogar mißbilligt wird.

## Ein deutsches Kriegsschiff nach Memel?

In dreispaltiger Aufmachung bringt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ die Meldung über die Gefahr einer litauischen Jungschützen-Invasion in das Memelland und fordert die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Memelgebiet. Dieses hätte natürlich nicht die Aufgabe eines kriegerischen Eingreifens, sondern lediglich die selbstverständliche Pflicht, die durch den „Marsch auf Memel“ gefährdete deutsche Bevölkerung in Litauen zu schützen und gegebenenfalls an Bord zu nehmen, falls es zu weiteren Zusammenstößen und zu Blutvergießen kommen sollte. Wie weit diese Erwägungen gehen sind, steht noch nicht fest, aber es macht sich auch in Berliner politischen Kreisen eine steigende Stimmung dafür bemerkbar, die vor der Genfer Regelung einen tatkräftigen Schutz der im Memelgebiet wohnenden Deutschen nachdrücklich fordere.

# Jüdische Ausschreitungen an der Universität in Jerusalem.

Stinkbomben und wilder Tumult. — Ein Student schwer verletzt.

Da hört man ja nette Dinge aus dem Reiche Zions. Kam es da kürzlich an der hebräischen Universität in Jerusalem zu wilden Schlägereien, die ein eigentümliches Licht auf die gesamte Judentum werfen, auf jene Judentum, die gerade die Hakenkreuzler als Radauhelden, Stinkbombenwerfer und ungeistige, unvornehme Gegner hinstellen will. Man höre:

Der frühere englische Generalstaatsanwalt Bentwich, der an der hebräischen Universität in Jerusalem lehrte, hatte, wie man dem Prager Tagblatt entnehmen kann, vor seiner Antrittsvorlesung einen Zeitungsartikel veröffentlicht, der bei den Studenten scharfen Widerspruch fand. Als Dozent Bentwich seine Antrittsvorlesung halten wollte, wurde er mit Pfeifen und Lärmen empfangen und die Söhne Zions warfen

mit Stinkbomben auf ihren Dozenten!

Interessanterweise mußte Polizei herbeigerufen werden, um die wahrscheinlich auch untereinander nicht einigen Radaubröder der hebräischen Universität auseinander zu treiben, wobei 18 Studenten verhaftet, einer schwer und eine große Anzahl leichter verletzt wurden. Man sagt bei uns oft, wenn es irgendwo etwas lebhafter zugeht: Wie in einer Judentum! Wie es an der hebräischen Judentumhochschule in Palästina zugeht, darüber spricht diese kleine Notiz des Prager Tagblattes Bände. Wenn sich das an einer deutschen Hochschule zugetragen und es sich in diesem Falle um Nationalsozialisten gehandelt hätte, dann wäre auch in der Druckerei des Prager Tagblattes mit dem Raum und der Aufmachung eines solchen Ereignisses nicht gespart worden. Peinlich, wenn ausgerechnet an der jüdischen Universität in Palästina der Unterrichtsbetrieb mit Stinkbombenwerfen eingeleitet wird!

## Hitler lehnt es heute ab, um die Staatsbürgerschaft zu bitten.

Zu einem Leitartikel der Münchner Neuest. Nachrichten, in dem es hieß, man könne im Ernst nicht glauben, daß Hitler die Einbürgerung verweigert werden würde, wenn er darum einkäme, erklärt Dr. Fried in der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz, noch im Jahre 1929 habe der bayerische Innenminister Dr. Stübel im Einvernehmen mit dem bairischen Ministerpräsidenten Dr. Held eine von ihm, Dr. Fried, und Dr. Baumbach gestellte Anfrage, ob ein Einbürgerungsgesuch Adolf Hitlers Aussicht auf Erfolg habe, abschlägig beschieden. Heute lehne es der Führer der größten Partei Deutschlands ab, die Einbürgerung zu erbitten.

## Dr. Goebbels zur Reichspräsidentenfrage

Die Haltung der Nationalsozialisten.

Der Berliner Jäger der Nationalsozialisten, Abgeordneter Dr. Goebbels, beschäftigt sich in einem Artikel im „Angriff“ mit der Stellungnahme der Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl.

Einleitend wendet sich Dr. Goebbels gegen die Aktion des Sachmännchens, dessen Wertung die Nationalsozialisten nicht interessieren. Die Gerüchte über eine Sprengung der Harzburger Front, deren Ziel der Sturz der Regierung Brüning sei, weist Dr. Goebbels zurück. Zu der Wieder-

## Stärkt Eure Presse, Ihr stärkt damit die Bewegung!

aufstellung Hindenburgs erklärt Goebbels, daß bei den Auseinandersetzungen der nächsten Wochen nicht so sehr der Name Hindenburg im Vordergrund stehe als vielmehr die Politik, die er auf Ratschlag seines Kanzlers mit seiner Autorität gedeckt habe. Diese Politik müßte nach dem Willen der nationalen Opposition beseitigt werden. Darüber könne es gar keine Diskussion mehr geben. Gehe das nicht mit Hindenburg, dann müsse es eben gegen ihn gehen, es sei denn, der Generalfeldmarschall entschlösse sich dazu, daß es ohne ihn gehen solle. „Wer Präsident wird, darüber könne“, so schließt der Artikel, „kein Zweifel mehr bestehen: der, den wir wählen. Es soll aber vorher die Garantie geschaffen sein, daß er dem Reiche nicht nur präsidiert, sondern daß er das Reich führt.“

## Das deutsche Südtirol!

200.000 Einwohner haben sich zum deutschen Volkstum bekannt.

Bozen, 11. Februar. Das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen lautet der „Agenzia Stefani“ zufolge 195.177 deutschsprechende Einwohner, 65.508 Italiener und 1885 Slawen.



## Die russische Kritik.

Litwinow gegen Frankreichs „Abrüstungs“-Vorschläge, Belgien an der Seite Frankreichs.

Genf, 12. Febr. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow hielt unter größter Aufmerksamkeit und Spannung des bis auf den letzten Platz gefüllten Saales eine einstündige Rede, in der er die französische Sicherheitsthese einer vernichtenden Kritik unterzog. Er forderte die Sicherheit gegen den Krieg und die sofortige vollständige allgemeine Abrüstung und Abschaffung aller Rüstungskategorien als Mittel zur Beseitigung künftiger Kriege. Litwinow führte den Nachweis, daß die bisherigen Sicherheitsverhandlungen des Völkerbundes nur zu einer Verschärfung der internationalen Lage geführt hätten und den Krieg im Fernen Osten nicht hätten verhindern können.

Litwinow erklärte u. a., im Rahmen des Völkerbundes sei in den letzten Jahren ein ganzes System von neuen Sicherheitsbürgschaften geschaffen worden. Die Folge sei, daß die Abrüstungskonferenz unter dem Ranonendonner im Fernen Osten begann.

Zwei durch Völkerbunds- und Kellogg-Vertrag gebundene Staaten führten seit fünf Monaten einen erbitterten Kampf.

Der Krieg sei zwar nach den Völkerbundsgeboten bisher noch nicht offiziell verzeichnet und notariell beglaubigt, aber große Provinzen seien besetzt, alle Kampfwaffen seien verwandt und Tote und Verwundete seien nach Tausenden zu zählen. Litwinow sprach sodann die ernste Befürchtung aus, daß der Streit im Fernen Osten nur den Beginn eines neuen Weltkrieges darstelle. Weder die internationalen Organisationen und Pakte, noch die öffentliche Meinung, sowie eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen seien imstande, einem Kriege vorzubeugen. Es gebe heute nur einen einzigen Ausweg: Sicherheit gegen den Krieg durch Abschaffung aller Rüstungen.

Der Schluß der Rede Litwinows trug einen rein propagandistischen Charakter. Er schloß mit den Worten, daß der vollständige Sieg der sozialistischen Grundzüge die endgültige Bürgschaft für den Frieden sei.

### Belaische Zurückhaltung.

Aber trotzdem Anerkennung des französischen Standpunktes.

Der belgische Außenminister Hymans entwickelte in der Sitzung der Abrüstungskonferenz in einer großen Rede den belgischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Entscheidenden Nachdruck legte er auf den Ausbau eines allgemeinen Sicherheitssystems. Belgien, so führte er aus, sei immer wieder der Schauplatz der großen Kriege gewesen. Belgien sei daher gezwungen gewesen, seine Wehrkraft zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Die belgische Regierung sei jedoch davon überzeugt, daß ein Wettlaufen unvernünftig zu Krieg, Zusammenbruch und Revolution führen müsse. Vor allem fordere Belgien Abschaffung der großen Angriffswaffen, ferner Schutz der Zivilbevölkerung und Internationalisierung der zivilen Luftfahrt. (Bei der Aufzählung der Angriffswaffen nannte Hymans jedoch nicht die Hauptwaffe Frankreichs, die Tanks!)

## Mussolinis Staatsbesuch im Vatikan.

Rom, 12. Febr. Das Ereignis des gestrigen Tages bildete der Besuch Mussolinis beim Papst, der aus Anlaß des vor drei Jahren abgeschlossenen Vaterland-Friedens zwischen dem faschistischen Italien und dem Papst stattfand. Der Besuch dauerte etwas über eine Stunde. Über den Inhalt der bedeutsamen Unterredung ist noch nichts bekannt, doch soll sich Mussolini sehr befriedigt über die Audienz, die sich mit großer Feierlichkeit abspielte, ausgesprochen haben.

Unmittelbar nach der Audienz stellte Mussolini dem Papst sein Gefolge vor, das aus dem Justizminister, dem italienischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, den Unterstaatssekretären des Ministerpräsidenten und des Außenministeriums, seinem Vorgesetzten und den Herren der italienischen Botschaft bestand. Im Anschluß daran besuchte Mussolini den Kardinalstaatssekretär, sodann begab er sich, immer in Begleitung des Oberkammerlers des Papstes und einiger päpstlicher Würdenträger, in die Peterskirche. Dort betete er in der Sakramentskapelle und verweilte dann wiederum im Gebet vor dem Hauptaltar. Schließlich verließ der Duce durch die Sakristei die Basilika und

kehrte in den Palazzo Venecia zurück. Auf beiden Seiten der spaltbildenden Truppen hatte sich eine ansehnliche Menschenmenge versammelt, die dem Duce lebhaftes Rundgebrüll darbrachte.

Den Besuch Mussolinis erwiderte Kardinalstaatssekretär Paccelli umgehend im Palazzo Venecia. Der Papst hat dem italienischen Justizminister und dem italienischen Finanzminister das Großkreuz des Peterordens verliehen.

Am 12. Febr. hat der Papst im Anschluß an die Messe in der Peterskirche eine Ansprache gehalten, die vom Vatikanseifer über die ganze Welt verbreitet wurde.

DIE GRIPPE LÄSST SICH NICHT UNTERSCHÄTZEN!

Wer es versucht, sie zu übergehen oder sie mit Nichtachtung zu strafen, an dem rächt sie sich oft bitter! — Am Besten ist es, man läßt sie erst gar nicht an sich heran und beugt belästigen vor! Regelmäßige Einreibungen und Mundspülungen mit dem Menthol-Franzbranntwein

**ALPA**

kräftigen den Körper und desinfizieren: so ist der Grippe am Besten vorgebeugt! Darüber sind sich auch die Ärzte einig!

### Einigung in der Tributfrage zwischen Paris und London?

Am Donnerstag hat zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Botschafter Lord Tyrrell eine einstündige Unterredung über die Tributfrage stattgefunden. Am Quai d'Orsay wird dazu erklärt, daß die französisch-englischen Verhandlungen ihrem Abschluß entgegengehen und daß eine grundsätzliche Verständigung unmittelbar bevorstehe. Innerhalb der nächsten 24 Stunden werde die Öffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden.

### Humanere Steuereintreibungspraxis?

Auf Grund einer Interpellation hat Finanzminister Dr. Trapl einen Erlaß an alle Landes- und Bezirksfinanzbehörden herausgegeben, worin angeordnet wird, daß bei der Steuereintreibung auf die wirtschaftliche Situation des Steuerzahlers Rücksicht genommen wird, und daß die Steuern vor allem bei solchen Personen eingetrieben werden, die von der Wirtschaftskrise unberührt geblieben waren oder aber nicht so betroffen worden sind, daß sie ihre Steuerpflicht nicht nachkommen könnten. Vor der Vornahme einer Exekution, besonders bei Landwirten, sei zuerst die wirtschaftliche Lage des Steuerzahlers zu prüfen und die Steuereintreibung nur dann vorzunehmen, wenn der Steuerzahler aus Nachlässigkeit nicht gezahlt hat.

## Für unsere nationale Selbstverwaltung

wirbt der Fünf-Monats-Plan der judendeutschen Nationalsozialisten. Sorget überall für gründliche Werbearbeit. Machet die Bewegung noch stärker, daß sie die Kraft habe, das Ziel zu erreichen!

### Carolina . . .

Von Karl Konrad.

Es war in der italienischen Herbstoffensive des Jahres 1917. Unser Regiment — aus je einem Bataillon Tiroler, Kärntner und Steirer Schützen kombiniert — hatte die Höhen von Cardezzo genommen. Bei entschlossenem Widerstand wäre uns das nicht allzu leicht geworden. Denn nirgends wie hier schien das Terrain besser zur Verteidigung geschaffen. Auf hohen Stecken wanden sich über all den breiten Hängen hin die dichten, wirren Ranken blattreicher abgeernteter Reben, schlossen sich oben zu grünen Dachgewölben und machten das Gelände unüberwindlich. Innerhalb dieser raschelnden Laubengänge stapften unsere zerstreuten Schwärme vor, und es war ein Glück, daß wir es mit einem schon abgekämpften Gegner zu tun hatten. So kam es im Vorrück nur zu unregelmäßigem Schützengeplänkel und wir erreichten ohne besondere Verluste die Ortschaft. Dort stellten wir unsere Sicherungen aus und ließen uns durch die Reserve ablösen, diesmal vom 4. bosnischen Infanterieregiment gebildet, mit dem wir vorübergehend im Divisionsverband standen.

Sie war noch nicht allzulange in der sich wieder verteilenden Feuerlinie vor uns, als uns gemeldet wurde, daß sie Befehl erhalten habe, einstweilen feste Stellung zu beziehen, weil von anderer Seite ein Glanzstoß vorbereitet würde. Nach wochenlangen Strapazen brachte uns dies in hoffnungsvolle Erwartung. Denn auf Grund unserer Erfahrungen konnte das unter Umständen eine nach Tagen zu berechnende Rast für uns bedeuten.

Und so war es auch. Unser Bataillon erhielt Erlaubnis zu kantonieren, und im Handumdrehen waren die Quartiere aufgeteilt. Die Mannschaften belegten die Scheunen und Wirtschaftsräume, während die Offiziere die wenigen dafür in Betracht kommenden Wohnhäuser in Besitz nahmen. Wir von der neunten Kompanie teilen dies mit einem stockhohen Gebäude, das wohl nicht gerade einladend aussah, uns aber bequeme Räume zu versprechen schien.

Darüber hatten wir uns allerdings einer frommen Täuschung hingeben, wie sich bald auswies. Denn das Erdgeschoss bestand nur aus einer annehmbaren Kammer und einer größeren Küche, das Stockwerk aus zwei weiteren beengten Gemächern. Wir entschlossen uns ohne Federlesens für die unteren Räume, teils der Küche wegen, die uns allerlei langentbehrte Genüsse zu gewähren versprach, teils aus Gründen dienstlicher Zweckmäßigkeit. Die Hausbewohner hatten demgemäß ihre Schlafstellen im Obergeschoss aufgeschlagen, hielten sich im übrigen aber tagsüber gleich uns in der Küche auf, dem einzigen Wohnraume, der einige Bewegungsfreiheit gestattete.

Diese Hausleute nun bestanden aus einem verwitweten Bauern mit seinen beiden Söchtern, der sich bald als eine biederere Haut erwies und es durchaus nicht ablehnte, gelegentlich mit uns ein Glas Wein zu trinken. Von seinen beiden Hausknechten zählte die eine etwa achtzehn, die andere vierzehn Lenze, und sie stellten zwei ganz entgegengesetzte Typen der dortigen Bevölkerung dar, sowohl was Aussehen als Temperament betraf. Während die ältere Giustina ein stilles Madonnenbild zur Schau trug und demgemäß stets an einer weiblichen Handarbeit beschäftigt oder unseren Burschen am Herd behilflich war, blühte der jungen Carolina der Übermut aus den dunklen Augen ihres braunen IndianerGesichtes und ließ sie keinen Augenblick ohne fahriges Bewegung sein. Man hörte und sah sie den ganzen Tag im Hause umherstreifen, und mehr wie einmal rief ihr der Alte dabei seine gutmütige Mahnung zu: „Carolina, non fa rumore — Carolina, lärme nicht!“

Da wir der Familie den Herd entzogen hatten, war ad hoc durch einen raschen Kriegsrat beschlossen worden, sie an unseren Mahlgarten teilnehmen zu lassen. Wir luden sie demgemäß an unseren Tisch und man nahm die Einladung ohne weitere Ziererei an. Unser Koch hatte mit seinen Künsten nicht gespart und das Mahl verlief unter allgemeiner Zufriedenheit. Der rote Schianti wird aufgetragen und die Gemüter tauchen unter seinem belebenden Einflusse auf. Der Alte lachte zu unseren deutschen Spässen, die er gar nicht, und wir

zu seinen italienischen, die wir nur halb verstanden. Madonna Giustina sah zwischen dem dicken Klein und „Franz dem Kind“, wie wir unseren jüngsten Fähnrich hießen, und beide hatten ihr bald das Geheimnis entlockt, daß sie ins Kloster gehen und Nonne werden wolle, wogegen jene lebhaft Protest einlegte. Carolina hatte ihren Platz zwischen mir und dem Alten, der erklärte, er müsse sie bei der Hand haben; was er sich darunter vorstellte, war mir nicht klar, denn Platz hatte sie wohl, aber sich nicht im geringsten. Sie sprang ohne Unterlaß bald hier, bald dorthin, bis ich sie zu unserer Hebe ernannte und ihr das Einschenken übertrug, was sie dann auch mit einem Eifer besorgte, daß wir allzusammen in nicht zu langer Zeit recht fröhlich wurden. Die „feindliche Besatzung“ ließ muntere Marsch- und Heimatlieder ertönen, und nach kurzem Zureden entschlossen sich auch die beiden Schwägerinnen, uns mit einigen italienischen Volksgesängen zu erfreuen. Giustina hatte einen wohlklingenden sanfter Sopran, Carolina hingegen einen Alt, der jenem zwar nicht ebenbürtig, dafür aber umso lauter war.

So hatten wir hart an der Front einen vergnügten Heim- und Familienabend, wie er uns seit langem nur noch in fagenhafter Erinnerung lag, dem nur Carolinas Eigenart ein vorzeitiges Ende bereite. In dem Bestreben, es der Schwester an Kraft des Ausdrucks zuvor zu tun, zog sie sich deren berechtigtes „Carolina, non fa rumore!“ zu, das offenbar ihr gegenüber durch lange Übung zur stehenden Redensart geworden war. Im Nu war die Kleine zur Tür hinaus und nicht lange und wir hörten sie schon über unserm Geschosse poltern, dessen leichte Bretterdecke dafür einen günstigen Resonanzboden abgab. Und so hoben denn auch wir die Sitzung auf.

Wir hatten unsere Lagerstätten in der Kammer nebenan und da ich zeitig früh einen Dienstgang versah, war ich als erster wieder auf. Bei meiner Rückkehr bot sich mir in der Küche ein unerwartetes Bild: Der lange Ahlig droste am Tische mit dem Bauer Karten, der dicke Klein döste hinter einer Flasche Schianti vor sich hin, Franzl das Kind aber sah gegenüber Giustina am Fenster und spannte ihr mit bel-





## Es rasten die Riemen . . .

Es rasten die Riemen, die Räder sind stumm,  
Das Leben der Armen bedroht;  
Ein graues Gespenst geht im Lande um,  
Ihr kennt es alle: die Not!

Die Menschen woll'n schaffen und dürfen nicht  
„Es sind ja zu viel auf der Welt!“  
Und immer größer ballt sich das Heer,  
Dem das Leben, das Leben vergällt.

Das Schicksal mäht jetzt mit furchtbarem Hand  
Und bebend fragst du nach Recht,  
Aber im blutenden, niedergebrosenen Land  
Wächst stahlhart ein neues Geschlecht:

„Wir zwingen das Schicksal, wir meistern die Zeit,  
Wir wagen den Kampf gegen Not,  
Wir sind zum letzten und höchsten bereit,  
So lautet unser Gebot.

Wir zwingen das Schicksal mit mächtiger Faust,  
Wir retten des Volkes Geschick,  
Wir kämpfen von Stürmen der Zeit umbraut  
Und weichen vorm Tod nicht zurück.

Nach aufwärts führt uns ein dorniger Pfad  
Zu reinen Höhen empor,  
Wir greifen dem Schicksal ins mächtige Rad,  
Wir öffnen der Freiheit das Tor!“

Rudolf Wigan.

## Unsere Werbeaktion für die Parteipresse

im Monat Jänner 1932 hatte folgendes Ergebnis:  
Für das Tagblatt „Der Tag“ wurden 260 neue  
Bezieher gewonnen.

Für das „Sudetendeutsche Wochenblatt“ sind 411  
und für das Wochenblatt „Deutscher Volksbote“  
187 Bezieher gewonnen worden.

Dieses Ergebnis ist als Anfangserfolg zu werten, weil unsere  
Werber: erst mit der Werbung begonnen haben und weil noch  
nicht alle an diesem Erfolg teilnehmen können.

Die volle Werbetätigkeit haben bis jetzt nur jene Partei-  
genossen mit den Werbeblocknummern: 15, 17, 18, 20, 22,  
27, 29, 30, 37, 39, 40, 43, 48, 51, 56, 57, 60, 68, 70;  
72, 73, 74, 76, 80, 84, 88, 90, 91, 92, 93, 94, 97;  
101, 102, 107, 108, 110, 111, 114, 121, 137, 138, 139,  
142, 147, 151, 154, 158, 159, 160, 176, 184, 186, 187,  
192, 197, 202, 203, 211, 221, 228, 238, 245, 250,  
252, 259, 263, 276, 277, 283, 285, 300, 304, 312, 313,  
341, 357, 382, 395, 396, 401, 403, 408, 416, 417, 424,  
427, 430, 435, 445, 446, 459, 507, 513, 514, 515, 517,  
518, 519, 524, 525, 526, 527, 528, 533, 536, 537, 543,  
546, 547, 548, 551, 555, 557, 566, 567, 571, 575, 576,  
600, 602, 611, 616, 617, 619, 634, 640, 648, 652, 658,  
659, 668, 671, 672, 675 aufgenommen.

Jeder Werber benutze seinen Werbeblock.

den Armen eine Strähne Wolle aus, von der sie ruhig  
ihren Knäuel abwickelte, als verstünde sich das von  
selbst.

„Das ist wahrhaftig eine traute Familienszene“,  
bemerkte ich. „Fehlt nur noch die züchtige Hausfrau:  
Und lehret die Mädchen und wehret die Knaben! Mir  
scheint, der Franzl hätte das am nötigsten.“

Der verwahrte sich gegen jede Mißdeutung. Er  
war nicht lange zuvor auf Urlaub gewesen und sein  
Rückweg hatte ihn an jenen Stätten vorbeigeführt,  
an denen einst sein Herz gehangen. Das habe ihn  
zu einigen lyrischen Ergüssen veranlaßt; und um un-  
fernen Verdacht zu zerstreuen, rezitierte er sie aus einem  
zerfütterten Heftchen, das er aus der Tasche zog:

„Ach, wie schwoll mir mein Entzücken,  
als ich von der Wanderstraße  
sah des Dobratsch breiten Rücken,  
Kammat Brh und Wurzenpahl!

Doch ich muß' vorüberreiten,  
lockte gleich die traute Flur;  
Kommen, Gehen, Wandern, Wellen -  
ein Fedraun genos ich nur.“

„Gut gebrüllt, Franzl!“ bemerkte Klein. „Aber  
diese Stimmung war aus deiner gegenwärtigen Unter-  
haltung just nicht ersichtlich.“

Der Angegriffene wehrte ab. Er sei bloß im Be-  
griffe gewesen, der Madonna ihre Gedanken an Welt-  
flucht nicht ohne Vorteil auszureiben. Dagegen scheine  
Kleins Selbstverunkenheit tiefere Gründe befehlen zu  
haben.

Der dicke Klein errötete und gestand nach einigem  
Zögern, daß auch er ein paar Verse im Stillen zu-  
sammengeschrieben habe, die er auf unser lebhaftes Drän-  
gen unter entschuldigendem Hinweis auf Franzls er-  
mutigendes Vorbild zum Besten gab:

„In dem schönen Tal der Srenta,  
welches Baumbach einst besungen,  
gibt es außer Kriegspolenta  
freundliche Erinnerungen

## Steigert die Werbearbeit im Fünf-Monatsplan!

Eine Beratung der Kreisgeschäftsführer der NSDAP.

Bereitet überall die Massenkundgebungen im März von.

Prag. Am Mittwoch tagte in den Klubräumen  
der NSDAP. in Prag unter dem Vorsitz des Propa-  
gandaleiters Abgeordneten Hans Krebs eine Beratung  
sämtlicher Kreisgeschäftsführer der sudetendeutschen Na-  
tionalsozialisten. Ueber die bisherigen Ergebnisse der  
Werbearbeit im Rahmen des 5-Monatsplanes berichtet  
Hauptgeschäftsführer Endler, der in gründlicher Weise  
die Arbeitsergebnisse der einzelnen Kreise darlegte. In  
der Spitze der Werbeerfolge marschiert der Wahlkreis  
B.-Leipa, dann reihen sich die Kreise Karlsbad und Teplich  
an, während die anderen in entsprechenden Abständen  
folgen. Pg. Endler erörterte hierauf die Arbeiten  
im März, die die erste Welle der Massenkundgebungen  
bringen wird. Sie alle werden, so wie alle Versamm-  
lungen der letzten Zeit

ausschließlich im Zeichen des Kampfes gegen die  
Wirtschaftskrise

stehen. Er erörterte hierauf die Methoden der Werbe-  
arbeit, der Beistellung des Werbematerials u. a. — An  
der Aussprache nahmen insbesondere die Kreisge-  
schaftsführer Münzberger, Bodenbach, Ing. Brehm.

Komotau, Glaser, Karlsbad, und Krismann,  
Marienbad, teil. Münzberger besprach hierauf besonders  
eingehend

die Werbearbeit auf dem Lande,

die gerade in den letzten Monaten so ausgezeichnete Er-  
folge zu verzeichnen hatte. Hierauf berichtete Abgeord-  
neter Krebs über

die Vorarbeiten zur Errichtung des Braunen Hauses  
und ersuchte die Kreise, diese Arbeiten auf das ener-  
gischste zu unterstützen. Die Beschlüsse des Parteivor-  
standes wurden hierauf eingehend beraten und ihre rest-  
lose Durchführung in allen Kreisen gesichert. — Nach  
Beratung einer Reihe anderer Organisationsarbeiten  
konnte Abgeordneter Krebs die außerordentlich ergebnis-  
reiche Beratung mit dem Wunsche schließen, daß die  
Durchführung des Fünf-Monatsplanes ebenso wie aller  
anderer Arbeiten der Partei recht erfolgreich zu Ende  
geführt werden mögen. Die Lösung muß jetzt heißen:

In allen Kreisen an die Arbeit!  
Bereitet die März-Aktion vor!

## N.-S. Jugendverband

Kreisverband West.

Der für Sonntag, den 14. Feber, nach Fischen  
bei Karlsbad einberufene Kreisverbandstag findet über  
Weisung des Vorsitzenden des Kreisesrates, Herrn  
Abg. Ing. Rudolf Jung,  
nicht statt.

Der Zeitpunkt der Abhaltung wird noch bekanntgegeben  
werden.

Kreisverband West- und Südböhmen.  
Jugendamt „West“, Komotau, Enge Gasse 6.  
Weisungen für Ostern 1932.

Zu Ostern haben alle Gaue Schulungen für die  
Gruppenführer und -führerinnen abzuhalten. Diese  
bezügliche Weisungen ergehen an alle Gauführer. Füh-  
rersektionen, welche für einen Sonntag vor Ostern  
festgelegt waren, sind auf Ostern zu verschieben. Die  
ganze Durchführung der Führerschulungen ermög-  
licht allen Führern und Führerinnen die Teilnahme.  
Diese Führerschulungen sind in Anbetracht der schwie-  
rigen Verhältnisse, unter denen gerade unsere Jugend-  
bewegung zu leiden hat, dringend notwendig und darf  
daher kein verantwortlicher Jugendführer fehlen.



## Traget überall das Parteiabzeichen!

Parteiabzeichen sind bei allen Orts-  
parteileitungen zu haben od. direkt beim  
„N.S.P.“-Verlag (Aussig (Materigasse 4)  
zu beziehen.

## An alle Kreisleitungen und Presseberichterstattungen!

In den Rundschreiben der Hauptgeschäftsstelle an  
alle Kreisgeschäftsstellen wurden die einzelnen Kreis-  
geschäftsführer ersucht, den Versammlungskalender in  
der Form, wie wir ihn heute veröffentlicht haben, ein-  
zusenden. Es ergeht nochmals das Ersuchen, sich ge-  
nau an die Weisungen des Rundschreibens zu halten.

Die Presseberichterstatte der einzelnen Orts-  
parteien haben in Zukunft alle Versammlungsberichte  
und -anzeigen an ihre zuständigen Kreisstellen ein-  
zusenden.

Berichte, die uns direkt zugehen, bleiben unbe-  
rücksichtigt! Die Schriftleitung.

Darnach seht sich ganz unsäglich  
mancher Landsknecht allertwege,  
denn die Ilse geht noch täglich  
lächelnd auf dem Kleeberstege.“

„Et, sieh' da!“ rief Mhlig, der eben einen Krumpf  
ausspielte. „Es ist mir neu, daß du außer einer reich-  
lichen Mähigkeit noch andere Sehnsüchte kennst.“

Man lachte, und ich sah mich nach Carolina um.  
Sie war vorderhand nicht zu sehen, dafür umso mehr  
zu hören. Und das gründlich. Es polterte über uns-  
ren Köpfen, als ob dort mindestens ein Duzend tüch-  
scher Kobold sein Unwesen triebe. Da ritt mich der  
Schall und ich rief gegen die Decke meinen Morgen-  
gruß hinauf: „Carolina, non fa rumore!“

Im Augenblick verstummte der Lärm über uns,  
dafür klapperte etwas die Treppe herab, klinkte an  
der Tür und durch deren geöffneten Spalt wies mir  
ein braunes Spigbubengesicht die Zunge, schlug den  
Flügel wieder zu und verschwand nach diesem Knall-  
effekt.

Die Kameraden lachten, die Burschen grinsten, der  
Bauer drohte dem Unbänd schmunzelnd mit der Faust  
nach und Giustina murmelte etwas von jugendlicher  
Ungezogenheit.

Indessen wurde von unseren Burschen der Früh-  
stückstisch gedeckt und nach allgemeinem Stühlerücken  
nahm jeder seinen gewohnten Platz ein. Carolinas  
Sitz an meiner Seite blieb nicht zu lange leer. Mit  
einem teils verlegenen, teils verschmitzten Lächeln er-  
schien sie auf der Bildfläche und hatte sich offenbar  
vorgenommen, ihre Unart wieder gut zu machen, so  
aufmerksam war sie um mich beflissen. Sie goß mir  
den Kaffee ein, strich mir die Marmelade aufs Brot  
und sorgte mit manch schelmischem Seitenblick so um  
mein Wohlbehalten, daß der Alte nicht aus seinem  
Staunen kam. Allerdings vergaß sie dabei noch viel  
weniger auf sich selbst und es war ein Vergnügen,  
der sicheren Arbeit ihrer blanken Zähne zuzusehen.

Nach beendetem Frühstück setzte sie sich in  
den Kopf, mir das nationale Mora-Spiel beizubrin-

gen, und wohl oder übel mußte ich mich schon dazu  
bequemen. In dieser edlen Kunst aber wenig er-  
fahren, riet ich meistens fehl, was sie eben erwartete  
und jedesmal mit einem nicht zu sanften Klaps auf  
meine Finger beantwortete. Leider mußte dieser nettliche  
Unterricht bald abgebrochen werden, da uns der Dienst  
zu den Zügen rief.

Es war schon Mittag, als wir wieder ins Quar-  
tier kamen. In der Gewißheit, daß wohl nicht so bald  
wieder Gelegenheit zu einem ordentlichen und geruhi-  
gen Mahl kommen würde, hatte unser Koch das Beste  
dort sich herausgeholt. Es gab eine richtige Tafel  
mit Suppe, Braten, Käse, Mehlspeise und Schwarzen  
und der rote Schianti kam auch zu seinem Rechte. Die  
Zigaretten wurden angezündet und wir fühlten uns  
ganz behaglich. Carolina hatte es trotz des Sabels  
Giustinas und väterlicher Mahnung versucht, sich an  
unserem Rauchklub zu beteiligen, indem sie mir ein-  
fach das Röllchen aus der Hand nahm, ließ es aber  
nach einigem Husten dabei bewenden. In unserer Auf-  
geräumtheit verfielen wir endlich auf Gesellschaftsspiele,  
gaben den glimmenden Span um unseren Tisch weiter,  
ließen „eine Rakete steigen“, was wir auf dringen-  
den Wunsch Carolinas noch zweimal wiederholen muß-  
ten, weil sie dabei ihrem Poltergeiste nach Herzens-  
lust zu fröhnen vermochte, und landeten zuletzt beim  
„Schwarzen Peter“. Carolina ließ es sich dabei nicht  
nehmen, jedem Verspielenden eigenhändig das schwarze  
Brandmal aufzudrücken und man kann sich denken, mit  
welcher Gründlichkeit sie das besorgte. Nur, wo sie  
selbst derart an die Reihe kommen sollte, verteidigte  
sie den scharfen Haken ihres Gesichtes aus Leibesträ-  
ten, schrie und teilte Puffe aus, so daß es immer erst  
des Zusammenwirkens mehrerer zu diesem Zwecke  
„Allierter und Affozierter“ bedurfte, um dem Grund-  
satz des gleichen Rechtes für alle Geltung zu ver-  
schaffen. Längst war es nicht mehr bei unseren Nasen-  
spitzen geblieben und nach Verlauf von wenigen Stun-  
den sahen wir wie eine tätowierte Apachenhorde auf  
dem Kriegspfade aus. (Fortf. folgt.)



## Die Anschlagtafel.

Kreisgeschäftsstelle Bodenbach, Poststraße 33.

### Bezirksverbandstagungen:

Im Gebiete des Wahlkreises B.-Leipa werden in der nächsten Zeit folgende Bezirksverbandstage abgehalten:  
Bezirksverband Bodenbach: 14. Feber vormittags, Deutsches Haus, Bodenbach.  
Bezirksverband Niederland: 21. Feber, vorm. 10 Uhr Café Henke, Rumburg.  
Bezirksverband Leitmeritz: 28. Feber vormittags, Hotel Schwane, Leitmeritz.  
Bezirksverband Oberland: 28. Feber nachm. B.-Leipa.

### Gemeindevertreter-Schulungstagung.

Für die Gemeindevertreter des Bezirksverbandes Bodenbach findet Sonntag, den 21. Feber im Deutschen Haus in Bodenbach, vormittags 9 Uhr, ein Schulungstag statt. Neben verschiedenen Berichten wird Pg. Dr. Kreißl, Bodenbach, über Rechtsfragen in der Gemeinde sprechen.

### Der ordentliche Kreisparteitag für den Wahlkreis Böh.-Leipa

wird Sonntag, den 20. März 1932, vormittags 9 Uhr im Dampfschiff-Hotel Tetschen abgehalten. Anschließend an denselben wird nachmittags eine Arbeitsberatung der erweiterten Kreisleitung mit den Bezirksverbandsführern und Bezirksverbandsleitern stattfinden. Ebenso eine Beratung der Vorsitzenden unserer Bezirksamtsleitungen der Gemeindevertreter. Der Tag ist freizuhalten.

Unser Führer Pg. Abg. Ing. Rudolf Jung spricht in:

Steinschönau: Dienstag, den 23. Feber,  
Schludena: Mittwoch, den 24. Feber,  
Rumburg: Donnerstag, den 25. Feber.

## Haf.

Was in diesen Tagen seitens der jüdischen Presse und ihrer Zentrumsgeossen gegen Adolf Hitler in der Frage seiner Staatsbürgererschaft an Gemeinheit geleitet worden ist, stellt alles bisherige in den Schatten. Hergelaufene Galizier wagten es, einen deutschen Frontsoldaten als „Landfremden“ zu beschimpfen und seine Einbürgerung als Annahme hinzustellen. Mit diesen Wutausfällen hat das Judentum in Deutschland wieder einmal seine wahre, deutschfeindliche Gesinnung offenbart und seinen ganzen Haß gegen ein deutsches Deutschland nach außen gekehrt. Die Folge dieses niederträchtigen Feldzuges gegen den Führer der größten Partei des Deutschlands hat — darüber täusche man sich jetzt in Berlin und Frankfurt nicht — einen anti-jüdischen Gegenhaß hochgerufen, wie seit langem nicht mehr. Führte die NSDAP. den politischen Machtkampf öfters gegen Marxismus, Zentrum, überlebtes Spießbürgertum, so wurde die Judenfrage hierbei in letzter Zeit oft gar nicht erwähnt. Der infernalische Haß, der jetzt gegen eine deutsche Wiedergeburt aus den jüdischen Zentralen herausgebrochen ist, wird Millionen erneut auf den wahren Heher aufmerksam gemacht haben. Das Judentum hat Haß gefäht, hinter den Rot-Mördern stehen jüdische Heher in den verschiedenen marxistischen Blättern und schwarz-roten Parteien. Dem deutschen Volk hat das Judentum erneut den experimentellen Beweis geliefert, wo seine Todfeinde sitzen.

Es ist gut, daß Israel sich selbst wieder einmal entlarvt hat.

## Von Tag zu Tag.

Ein neuer Staat wird nur geboren aus ewigem Kampfe.  
Adolf Hitler.

### Wer hat schon gesehen:

- Ein Haus von jüdischen Arbeitern erbaut?
- Eine Fabrik von jüdischen Arbeitern bedient?
- Ein jüdisches Dienstmädchen bei Christen?
- Eine jüdische Wäschfrau?
- Eine jüdische Abortfrau?
- Einen jüdischen Bergarbeiter?
- Einen jüdischen Kanalräumer?
- Einen jüdischen Gerüstler?
- Einen jüdischen Dachdecker?
- Einen verhungerten Juden?
- Einen jüdischen Gauner am Galgen?

### Trotzdem,

der Jude ist genau so ein Mensch wie ihr!  
Wer's glaubt . . .

### Aus aller Welt.

13,5 Millionen in sechs Jahren verpraßt. Im Sklarekprozeß beschäftigte man sich mit der Frage des übermäßigen Aufwandes, den die Sklareks getrieben haben. Willi und Leo Sklarek haben für Hausumbau und Einrichtung von 1925 bis 1929 je etwa 150.000 M. ausgegeben. Allein die Marmoreinrichtung des Badezimmers hat 5000 M. gekostet. Der Staatsanwalt hielt Willi Sklarek dann verschiedene andere Ausgaben vor: 12 Hemden nach Maß für 544 M., zwei seidene Garnituren für 190 M., drei seidene Weinleider für 150 M. In fünf Monaten wurden 500 M. für Delikatessen ausgegeben, für Weine in zwei Jahren 30.000 M. Bei der Einsegnung des

# Herein in unsere Versammlungen!

Unermüdlich trommeln unsere Redner das jüdetendische Volk wach. In jede Stadt und in jedes Dorf tragen sie das Freiheitsprogramm der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Sie klagen die alten veralteten Parteien und ihre Führer an, die in vollständiger Unfähigkeit das jüdetendische Volk in nationale Not und wirtschaftliches Elend hineingezogen haben. Ihr alle, Arbeiter, Bauern, Gewerbetreibende, Beamte, Lehrer, kurz alle ihr schaffenden Arbeitsmenschen, kommt in unsere Versammlungen und hört unsere Redner. Sie geben Euch, die Ihr von der Not der Zeit gramgebeugt seid, wieder den Glauben an die Zukunft des jüdetendischen Deutschlands!

### Wahlkreis Böh.-Leipa.

#### Samstag, 13. Feber:

Böhmern: Werbeversammlung, Redner Münzberger.  
Türmiz: Ortsparteitag.  
Obergrund-Feip.: Ortsparteitag.  
Oberkreibitz: Ortsparteitag, Redner Pg. John, Warnsdorf.  
Karbitz: Öffentliche Versammlung, Redner Abg. Knirsch und Krebs.  
Schöbriz: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Jappe.  
Kleinpriesen: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Abgeordneter Kasper.  
Thysa: Ortsparteitag.

#### Samstag, 14. Feber:

Schönwald: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Blaha.  
Schönfeld: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Oppitz.  
Johnsdorf bei Tetschen: Werbeversammlung, Redner Pg. Münzberger.

#### Montag, 15. Feber:

Blottendorf: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Diehe.  
Rumburg: Werbesprechabend, Redner Pg. Dr. Feitenhanfel.

#### Dienstag, 16. Feber:

Bährsdorf: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Münzberger.

#### Mittwoch, 17. Feber:

Bodenbach: Sprechabend, Redner Pg. Böschl.  
Predlitz: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Diehe.  
Kulm: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Jappe.  
Türmiz: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Dr. Biederbl.

Schredenstein: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Abg. Kasper.

Barben: Werbeversammlung, Redner Pg. Münzberger.

#### Donnerstag, 18. Feber:

Ober-Politz: Ortsparteitag.

#### Samstag, 20. Feber:

Arbesau: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Blaha.  
Pömmmerle: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Dr. Biederbl.

Schwaden: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Jappe.  
Habrowan: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Oppitz.

Ziebrunn: Wählerversammlung, Redner Pg. Abg. Krebs.

Sobochleben: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Endler.

Kartitz: Wählerversammlung, Redner Pg. Münzberger.

#### Montag, 22. Feber:

Bürgstein: Öffentliche Versammlung, Redner Pg. Diehe.

# Neue Steuern. Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter.

Erhöhung der Bier- und Umsatzsteuer. — Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter um 10%

und Staatsangestellten-Abbau

Den Staatsbeamten droht neue Gefahr. Es steht nunmehr fest, daß der Finanzminister ungeachtet des Erfolges der Milliardenanleihe entweder neue Steuern aus schreiben oder die Gehälter der Staatsbeamten generell um 10 Prozent herabsetzen wird oder aber, falls infolge der steigenden Arbeitslosigkeit und anderer Ereignisse unvorhergesehen erhöhte Ansprüche an die Staatskasse gestellt werden, beide Maßnahmen zugleich durchführen wird. Wie man erfährt, wird in erster Linie eine Erhöhung der Bier- und Umsatzsteuer erwogen.

„Nar. Pol.“ erklärt, die Einsparungen in der Höhe von 200 Millionen K€, die der Finanzminister Dr. Trapl durch verschiedene Maßnahmen in der Administrative herbeiführen will, dürfte kaum genügen, um das finanzielle Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Es ist kein Geheimnis mehr, daß der Finanzminister angestrengt nach neuen Einnahmequellen sucht. Die Biersteuererhöhung würde rund 180 Millionen K€ eintragen, ein Betrag, der sich jedoch gegenüber den steigenden Anforderungen an die Finanzverwaltung als zu geringfügig erweisen wird, so daß im Finanzministerium energische Sparmaßnahmen

in der Staatsverwaltung vorgezogen wurden, die ganz eindeutig auf eine Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter hinweisen. Die dem Finanzminister nahestehenden „Nar. Pol.“ erklären, der augenblickliche Bedarf des Finanzministeriums betrage rund eine halbe Milliarde K€. Eine Reorganisation der öffentlichen Verwaltung würde aber erst in den nächsten Jahren einen effektiven finanziellen Nutzen abwerfen, so daß der Finanzminister zu neuen unpopulären Maßnahmen wird greifen müssen, wie zur Erhöhung der Bier- und Umsatzsteuer und einigen anderen Abgaben.

Diese Meldungen, die nicht nur in der Staatsbeamtenenschaft, sondern auch unter den Privatbeamten und in allen Wirtschaftskreisen Aufsehen und Erregung hervorgerufen, da durch eine Gehaltskürzung und Schwächung der Konsumkraft die katastrophale Auswirkung der Wirtschaftskrise im Inlande eine weitere Verschärfung erfahren müßte, habe die Regierung bezeichnenderweise bisher nicht veranlaßt, eine aufklärende Mitteilung an die Öffentlichkeit ergeben zu lassen.

**Er mordung einer Kapitänin.** Im Laufe der Nacht auf Donnerstag, wurde die Gattin des Hamburger Kapitän E. Hauschild in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Frau Kapitän Hauschild bewohnt in Blankenese am sogenannten Mühlenweg ein kleines Seemannshaus. Als eine Nachbarin morgens vergeblich an der Tür geklopft hatte, prägte sie durch ein Portierfenster in die Wohnung und entdeckte dort Frau Hauschild auf dem Boden liegend. Frau Hauschild mußte im Laufe der Nacht — sie kehrte um 12 Uhr von einem Besuch bei ihrer Tochter zurück — erdrosselt worden sein. Sie bewahrte eine niedere Geldsumme im Hause auf. Der Verdacht richtete sich auf einen Unbekannten, der mit zwei Koffern früh das Haus verließ und sich bei einer benachbarten Tankstelle ein Auto besorgte. Mit diesem Auto fuhr er bis zum Bahnhof Altona. Hauschild's sind eine alte Lotenfamilie. Kapitän Hauschild fährt zur Zeit wieder auf See. Der Kapitän war dadurch vor allem bekannt geworden, daß er vor einiger Zeit die Befahrung des griechischen Dampfers „Theodoros Bulgari“ rettete.

**Fischer in Seenot.** Den Wiekler Fischern hat die Sturmnacht zum Dienstag übel mitgespielt. Wie man erst jetzt von den völlig erschöpft heimkehrenden Fischern erfährt, haben sie am Montag zum Dienstag eine furchtbare Nacht auf dem Greifswalder Bodden erlebt. Am Montagabend, gegen 9 Uhr, wurden sie an der Rügenischen Küste von einem orkanartigen Sturm, verbunden mit Schneeschauern, überrascht. In diesem Unwetter war ein Bergen der Nege völlig ausgeschlossen. Mit Mühe und Not konnten die Fischer bei Groß-Sicker auf Rügen Schutz finden und so dem sicheren Tode entgehen. Der Materialschaden ist groß. Vermißt werden 80 Heringsnege, die einen Wert von rund 5000 Mark aufweisen. Die Nege gelten als verloren. Die Wiekler Fischer sind nun vor ein Nichts gestellt; da große Heringsfänge zu erwarten sind, fehlen ihnen die Nege.

**Israel und Juda.** In der Zeitschrift „Nove Tedy“ wird festgestellt, daß nach den letzten Ausweisen an den Prager tschechischen Mittelschulen 449 Studenten israelischen Bekenntnisses studierten, an den deutschen 453.



Von allen diesen bekannte sich bloß ein einziger Student (einer tschech. Mittelschule) zur jüdischen Nationalität. In Preßburg und in den 10 größten deutschen Städten Böhmens gab es keinen einzigen Mittelschüler israelitischen Bekenntnisses, der sich zur jüdischen Nationalität bekannt hätte.

**Schon wieder ein Soldatenselfmord.** Mittwoch früh erhängte sich im Gebäude des Divisionspitals Nr. 1 auf dem Karlsplatz in Prag der Soldat des Hilfs-Sanitätswesens Josef Ebr. Der Selbstmörder wurde bald nach der Tat aufgefunden, doch waren auch die angestrengtesten Wiederbelebungsversuche des Arztes bereits vergeblich. Es wurde, so erklärt, das Tsch. Pr.-B., mit Bestimmtheit festgestellt, daß die Ursache des Freitodes in rein privaten Motiven zu suchen ist. Keineswegs erfolgte der Selbstmord wegen militärischer Angelegenheiten...

## Aus judetendeutschen Bezirks- und Gemeindefürsorge.

**Aussig.** (Vom Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde.) Betriebsausweis für den Monat Jänner 1932. a) Straßenbahnlinien: a) Länge der Strecke 31 Kilometer, 374 Meter; b) Gefahrene Rechnungskilometer 213.188,3; c) Beförberte Personen insgesamt 874.320; d) Beförberte Personen im Tag durchschnittlich 28.203; e) Einnahmen für Personenbeförderung Ks 871.832,30; f) Einnahmen für 1 Tag durchschnittlich Ks 28.123,62; g) Einnahme für 1 Person durchschnittlich Ks — 9971. — b) Autobuslinien: a) Länge der Strecke 83 Kilometer 800 Meter; b) Gefahrene Wagenkilometer 30.163; c) Beförberte Personen insgesamt 73.725; d) Beförberte Personen im Tag durchschnittlich 2.378; e) Einnahmen für Personenbeförderung Ks 110.964,40; f) Einnahmen für 1 Tag durchschnittlich Ks 3.579,50; g) Einnahme für 1 Person durchschnittlich Ks 1.5051.

**Pihanken.** (Die entlarzten Sozi.) Bei den letzten Gemeindevahlen haben die Sozialdemokraten in Pihanken eine nicht geringe Schlappe erlitten; trotzdem sie mit den unvernünftigen Wahlkreislagen nicht sparten, verloren sie zwei Gemeindevahlsmandate an die Hakenkreuzler, die sie demokratischweise gar nicht erst aufkommen lassen wollten. Nun sind die Blahproten von Pihanken in die Verteidigung gedrängt und da sie sich mit ihrem Vorsteher nicht mehr so recht durchsetzen können, bedienen sie sich in den Sitzungen der Gemeindevorstellungen allerlei Worte, die wir aus Gründen des Anstandes nicht gut wiedergeben können. Auch sonst ist bei den führenden Sozialdemokraten von Pihanken Unwahrheit Trumpf; ein diesbezüglicher Artikel in der „Freiheit“ vom 2. Feber wimmelt nur so von Entstellungen. So rühmen sich zum Beispiel die Pihankener Genossen auf dem gebulbigen „roten“ Papier, daß über Antrag ihres Genossen Endlich dem Gemeinderat 10.000 Ks für Arbeitslose zur Verfügung gestellt wurden. Die werten Genossen scheinen sich in der Person des Antragstellers geirrt zu haben, denn Tatsache ist, daß der diesbezügliche Antrag vonseiten der Kommunisten eingebracht wurde und daß dieser die Unterstützung der deutschen Wahlgemeinschaft und der D.N.S.A.P. fand — nicht aber die der Sozialdemokraten, welche für diesen Antrag nichts übrig hatten. Als sie deshalb zur Verantwortung gezogen wurden, gab es viele leere Ausreden; von uns aber wurde festgestellt, daß in der gewöhnlichsmäßig eingestellten Abstimmungsmaschine etwas nicht mehr klappte. Diese ganze Abstimmungsmaschine soll nun einmal ein wenig unter die Lupe genommen werden, um die Wählerchaft aufmerksam zu machen, wie sich die Vertreter der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über eingebrachte Anträge verhalten. Genosse Vorsteher Holley dirigiert seine Genossen in der Gemeindevorstellung von seinem Ehrensitz aus. Soll über einen Antrag abgestimmt werden, so gibt Herr Holley ein bestimmtes Zeichen, meist mit den Fingern, das seine Anhänger stets zu deuten haben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen sollen. Dieses Zeichen scheinen nun die Genossen des Herrn Holley bei der Abstimmung über die fraglichen 10.000 Ks für die Arbeitslosen verpaßt zu haben, denn nur so scheint es gekommen zu sein, daß eine Partei, die den „Sozialismus“ allseits spazieren führt, gegen die Arbeitslosen stimmen konnte. Aufgrund dieser Erfahrungen könnte man Herrn Holley raten, seinen Abstimmungsapparat ein wenig besser auszugestalten. Glühlampen an den Schutzhelmen aufgeschraubt, könnten auch Herrn Endlich, der ohnedies sehr „kurzsichtig“ ist, vor Verlegenheiten bewahren. — Was nun die gemischten Sitzungen im Klublokal „Baumgarten“ anlangt, so sei richtiggestellt, daß solche überhaupt nicht stattfinden, mit Ausnahme unserer Monatsversammlungen, welche lediglich von Mitgliedern der D.N.S.A.P. besucht werden. Und wenn der Zuspruch zu diesen ein regerer ist, dann wollen die Genossen Sozialdemokraten nur geruhen, die Versicherung entgegenzunehmen, daß sich auch in Pihanken der deutsche Nationalsozialismus die Herzen der deutschen Arbeiter erobert, denn sie erkennen mehr und mehr, daß die D.N.S.A.P. wirklich für Freiheit, Arbeit und Brot kämpft, während es die Sozi nur — vorgeben.

## Aus judetendeutschen Heimatgauen.

**Eger.** (Aus dem fahrenden Zug gestürzt.) Am 9. d. M. wurde auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Lindenhau und Eger ein schwerverletzter Mann aufgefunden. Er wurde in das Egerer Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß es sich um einen 37-jährigen Slowaken Jan Mlynarik aus Poltar (Slowakei) handelte, der als Schmied in Frankreich beschäftigt war und als ein Opfer der nummehr auch in Frankreich um sich greifenden Arbeitslosigkeit mit einem Arbeitertransport in seine Heimat zurückgeschickt worden war. Während Mlynarik zuerst angab, in selbstmörderischer Absicht während der Fahrt aus dem Eisenbahnzuge gesprungen zu sein, änderte er bald darauf seine Aussage und gab an, von mitreisenden Landsleuten, mit denen er in Streit geriet, aus dem Zuge geworfen worden zu sein. Die noch nicht völlig aufgeklärte Angelegenheit bildet den Gegenstand weiterer Erhebungen.

**Karlsbad.** (Eröffnung des Flugplatzes im Sommer.) Die Eröffnung des Karlsbader Flugplatzes, durch welchen eine wesentliche Vervollkommnung des Flugverkehrs in unsere Weltbäder erlangt werden wird, wird noch zu Beginn der heurigen Sommeraison erfolgen können. Gegenwärtig wird an der Errichtung des großen Flugzeughangars gearbeitet, dessen Vollendung bis Ende April terminiert ist.

**Deutsch-Kralupp.** (Tödliche Grubenunfälle.) Im „Elsa“-Schacht bei Deutsch-Kralupp wurde am Dienstag der 42-jährige Bergmann Josef Federle aus Raaden in einem Plan von niedergehender Kohle ver-

**Gedenktage:** 1419 Stiftung der Universität Rostock. — 1511 Herzog Albrecht in Preußen wird Hochmeister des Deutschen Ritterordens. — 1883 + Richard Wagner in Venedig (geb. 1813).

schüttet. Erst nach Mitternacht gelang es, den Verunglückten, der von den Kohlenmassen erdrückt worden war, zu bergen. Der Bedauernswerte hinterläßt eine kranke Frau und vier unversorgte Kinder. — Am Meißner-Tagbau bei Raaden wurde der 21-jährige Schlosser Ernst Chladek durch herabstürzende Erdmassen verschüttet und getötet. Er war am Orte des Unfalles nicht beschäftigt, sondern befand sich dort mit einem Arbeitskollegen namens Christian Wunderlich, in einem Gespräch, als das Erdreich niederging. Wunderlich erlitt einen Beinbruch.

**Wallern.** (Gewerbechau im Böhmerwald.) Im Juli findet in Wallern eine Gewerbechau statt; es werden Tischler- und Drechslerarbeiten, Erzeugnisse verschiedener anderer Gewerbe und der Landwirtschaft ausgestellt. Während der Gewerbechau wird ein Kameradschaftstag der ehemaligen Einundneunziger stattfinden.

**Aussig.** (Große Goethe-Morgenfeier) am Palmsonntag, den 20. März l. J. Diese vom „Arbeitsausschuß zur Veranstaltung einer Goethefeier in Aussig“ durchzuführende Feier ist nun in allen Teilen des Programms gesichert. Die Vorbereitungen dafür sind schon im Gange. Der Herr Bürgermeister Leopold Pösel, sowie die beiden Bürgermeisterstellvertreter, die Herren Dr. Schöppe und Tischler haben den erbetenen Ehrenschutz bereitwillig zugesagt. Die Morgenfeier im Stadttheater soll durch ganz niedrig gehaltene Eintrittspreise auch den Armen und vor allem unserer Jugend den Besuch ermöglichen, während die Feier auf dem Markte, die sich unmittelbar anschließt, allen völlig unentgeltlich zugänglich sein wird. Ueber die Einzelheiten wird fortlaufend berichtet werden. Sollte sich ein Reingewinn ergeben, so wird er der Arbeitslosenfürsorge zugewendet werden. Die Leitung der Vorbereitungsarbeiten liegt in Händen des Herrn Direktor Dr. Hans Sachs vom Aussiger Gymnasium, an den event. Anfragen, Anregungen und dergl. zu richten wären.

**Aussig.** (Neuer Briefkasten.) Am 12. Feber l. J. wurde „An der Lehn“ Nr. 31 ein Briefkasten ausgesetzt. Die Aushebung besorgt der Briefträger des Postamtes Aussig a. E. an Wochentagen täglich zweimal um 9.10 und 13.00 Uhr, an Feiertagen nur vormittags. An Sonntagen wird nicht ausgehoben.

**Aussig.** (Kranklicher Sonntagsdienst.) Am 14. Feber 1932 von 12 Uhr mittags an (nur für dringende Fälle, Weiterbehandlung durch den Arzt der Wahl) MUDr. Karl Doranth, Aussig, Langengasse 53, Telefon 955.

**Aussig.** (Vorstellungabend der Privatklavierschule Sidonie Gink.) absolvierte Konfessorin in Aussig, am 13. Feber l. J. im großen Saale der Stadtbücherei, zu welchem hiermit die hiesige Einladung ergeht. Gratis-Einladungen an der Abendkasse, jedoch wird gebeten, durch freiwillige Spenden es zu ermöglichen, der Aussiger Arbeitslosen-Fürsorge einen entsprechenden Betrag zuführen zu können. Beginn 8 Uhr abends.

**Leptitz.** (Öffentliche Versammlung des Genossenschaftsverbandes.) Die Forderung der Gewerbetreibenden nach Erbauung einer gewerblichen Fortbildungsschule ist sehr alt. Schon lange vor dem Kriege hat der gegenwärtige Bürgermeister Hirsch mit Prof. Reichel die Erbauung einer Gewerbeschule mit Lehrwerkstätten beantragt. Leider wurden die begonnenen Vorarbeiten durch den Austritt der beiden aus der Stadtbetretung nicht weitergeführt. Wieder tauchte die Forderung bei der Errichtung der Handelsakademie auf und das Handels-gremium sicherte den Gewerbetreibenden Unterstützung zu, wenn sie für die Akademie eintreten. Die Handelsakademie wurde ins Leben gerufen; die gewerbliche Fortbildungsschule blieb weiter ein Wunsch, der unerfüllt blieb. Gewerbetreibende in der Stadtbetretung, an ihrer Spitze Herr Kammerat Ladewig, haben wiederholt in dieser Angelegenheit Anträge gestellt. Die Stadtbetretung anerkannte durch eine ganze Reihe von Beschlüssen die Notwendigkeit einer gewerblichen Fortbildungsschule, so wurden einstimmig 2,2 Millionen Ks aus dem Erlöse des Reservatfeldes bereit gestellt, der Grundankauf auf dem Köpfigel wurde beschlossen und als dieser Baugrund von anderer Seite aufgekauft wurde, widmete die Stadtbetretung einen Bauplatz gegenüber dem Schlossgartenbahnhof. Leider hinderten Rekurse die Ausführung dieser Beschlüsse. Wir wollen hierüber an dieser Stelle keine Betrachtungen anstellen und überlassen dies der öffentlichen Versammlung, die wohl die richtigen Worte für diese Handlungen finden wird. Die Versammlung wird durch einen Vortrag des Direktors S. im Hinblick der fachlichen Fortbildungsschule für Metallgewerbe in Schreienstein eingeleitet, der in unserer Heimat als erster die Ideen der Arbeitsschule verwirklichte. Leptitz, das mit der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule im Jahre 1870 einst an der Spitze der heimischen Städte stand, hat seine Fortbildungsschulen ganz verfallen. Das letzte Ansehen des Schulausschusses um Ver-fachlichung der Metallgewerbe wurde vom Ministerium abgelehnt und verlangt, daß in Anbetracht der Schülerzahl eigene Räume geschaffen werden müßten und stellte unter Erfüllung gewisser Forderungen auch einen Beitrag in Aussicht. Von weiterer Rückständigkeit zeugt auch die Dauer des Schuljahres, die in allen anderen deutschen Städten, ja bereits in den kleinen Schulen der Nachbarschaft Kosten und Aufwand 10 Monate beträgt. Es ist die höchste Zeit, daß auch bei uns dem Gewerbestande das gegeben wird, was ihm gebührt. Die mißliche Lage der Gewerbetreibenden hat ihre Ursache vor allem in der mangelhaften Ausbildung und das Lehrgeld, das der Handwerker als junger Meister zahlt, ist das teuerste. Eine gut ausgestattete Fortbildungsschule mit Lehrwerkstätten wird die Meisterlehre wirkungslos ergänzen und wird den ungelungenen Zutritt zur Mittelschule hemmen. Der Genossenschaftsvorstand erwartet einen zahlreichen Besuch aller interessierten Kreise, vor allem der Eltern und Lehrherren. Die Herren Genossenschaftsvorsteher werden ersucht, ihre Genossenschaftsmitglieder nochmals von der Versammlung in Kenntnis zu setzen.

**Leptitz.** (Stromsperr.) Das städtische Elektrizitätswerk Leptitz-Schnau wird Sonntag, den 14. Feber 1932 von 8 Uhr bis ungefähr 16 Uhr wegen dringender Arbeiten in der Hochspannungsanlage die Drehstromversorgung in der Duzer-, Laube-, Siegmund-, Reichenberger-, Leimert-, Schmelke-, Dr. Walter-Ruß-, Stifter-, Neudorf-, Gabelsberger-, Bilmmer- und Sichte-strasse, Waldbühl, in Neudorf und in den Neubauten Allee-gasse-Jägerzeile, einstellen.

**Graben.** (Ortsbildungsausschuß.) Am 20. Feber veranstaltet der Ortsbildungsausschuß im Saale der Bergwirtschaft „Höfe“ einen Lieder- und Konzertabend, ausgeführt vom Rosenburgorchester und von der Sängerrunde „Schöner“. Beginn um 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 4 Ks, an der Abendkasse 5 Ks. Vorverkaufskarten bei Herrn J. Kühnel. Der Saal ist gut geheizt.

**Deutsche Einheitsliste.** Am 28. Feber 1932 finden in Dobruza die Gemeindevahlen statt. Zu diesem Zwecke und der völkischen Not gehorchend, haben sich sämtliche deutschen politischen Parteien Dobruzas geeinigt und eine Einheitsliste aufgestellt, auf welcher nur die sozialdemokratische Partei nicht vertreten ist, welche ihre eigene Kandidatenliste bereits eingebracht hat. Die Einheitsliste wird von allen Deutschen Dobruzas lebhaft begrüßt. Die Einheitsfront der deutschen Parteien sieht mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegen. Sie wird von

## Volkswirtschaft.

**Kurzarbeit.** Die Böhmisches Kupferwerke sind seit 3 Wochen zur Kurzarbeit übergegangen. Derzeit wird nur 4 Tage in der Woche gearbeitet. Die Maschinenpapierfabrik Eichmann & Co. in Arnau hat seit Beginn voriger Woche die Arbeitszeit auf fünf Tage in der Woche gekürzt.

**Betriebseinschränkung bei J. Priebsch Erben in Tannwald.** Die Baumwollspinnerei J. Priebsch Erben in Tannwald, die seit dem Umsturz mit voller Kapazität gearbeitet hat, sieht sich zu durchgreifenden Betriebseinschränkungen in ihren vier Baumwollspinnereien genötigt. Das Unternehmen beschäftigt gegenwärtig 1500 Arbeiter.

**Aus der Gablonzer Industrie.** Den Reigen der Insolvenzen hat die seit Jahrzehnten bestehende Firma Franz Stefezius & Co., Glaschleiferei in Josefthal, eröffnet. Aktiva 570.000 Ks, Passiva 820.000 Ks, Ueberschuldung 250.000 Ks; gerichtliches Ausgabungsverfahren. Unter den Passiven figurieren 350.000 Ks Hypothek, davon 150.000 Ks Kreditanstalt der Deutschen (gedeckt). Die ganze Kristalleriebranche leidet schwer. Aus dem Auslande mehrten sich Meldungen über größere Insolvenzen; so soll sich eine große Importfirma in Neupork in Schwierigkeiten befinden, die seit Jahren in Gablonz einkauft; der Platz wäre mit über 1.000.000 Ks beteiligt. Wie der Markt liegt, erhellt daraus, daß auf ein Inseerat, daß Lagerposten gesucht werden, eine ganze Autofahrt von Offerten der nahen und weiteren Umgebung erfolgte. Nicht ganz kurante Ware ist nahezu unverkäuflich und erbringt bestenfalls ein- bis zweijährige Bankzinsen.

**Vollstaud-Einleger der Zweigstelle Aussig.** Am Sonntag, den 14. Feber l. J., vormittags 10 Uhr, findet im Dampfschiffhotel in Aussig eine Versammlung statt, bei welcher der Vertreter der Einleger im Aufschlagsrat, Herr Direktor W. Uetz aus Leitmeritz, das Referat erstatten wird. Alle jene Einleger, welche noch nicht gelegentlich der Sprechstunden im Dampfschiffhotel vorgetragen wurden, haben sich beim Saaleingange mit dem Einlagsbuche auszuweisen.

## Bitte an Parteigenossen.

Ein Lungenkranker Parteigenosse (offene Tuberkulose), gewesener Gauflührer der nationalsozialistischen Jugend in Deutschgabel, ersucht edle Menschenfreunde um eine Unterstützung, damit er völlige Genesung in einer Heilanstalt in der Tatra wieder erlangen kann. Spende übernimmt die Verwaltung des „Tag“, Aussig, Maternigasse 4.

folgenden Parteien gebildet: Bund der Landwirte, Deutsche Nationalpartei, Gewerdepartei, Christlichsozialer Volkspartei und deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei.

**Nahe Winterluft schadet der Haut nicht,** wenn Sie zur Pflege die herliche Creme Leodor nehmen, ein vorzügliches Mittel gegen Rote der Haut. Rote Padung fettfrei — blaue Padung fettig. Tube Ks 5.—. Versuch überzeugt.

**Bodenbacher Bundsortgruppen.** (Spendensammelstelle bei H. Gustav Böse, Buchhalter der Bodenbacher Sparkasse.) Der deutsche Winterportverein in Bodenbach widmete aus seiner Ballammlung Ks 50.— für die Bundesballammlung.

**Sistern.** (Deutscher Kulturverband.) Heute Abend 8 Uhr findet im Hotel Brig die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Kulturverbandes und anschließend eine Kulturfilm-Vorführung mit dem neuen Schmalfilmapparat statt, wozu die Mitglieder nochmals eingeladen sind.

**Städtisches Puppentheater Aussig** in der Knabenstraße, Körnerstraße. Samstag, den 13. Feber, wird das Märchenpiel: „König Drosselbart“ aufgeführt. Uebermut tut selten gut! Die Wahrheit dieses Sprichwortes wird in ersten und heiteren Bildern vor den kleinen Zuschauern dargestellt. Es müßte sein Volksmärchen sein, wenn das nicht in unaufhörlicher Weise geklärt und die Reue zum verjöhnlichen Ausgang führte. Anfang um 2 Uhr und um halb 4 Uhr; Eintritt für Kinder 1 Ks, für Erwachsene 2 Ks.

**Ein frühlicher Tag mehr,** wie sonst, wird durch den Schaltjahrzuwachs im Februar 1932 geboten, wenn auch dieser Tag mit der Reue der Fliegenden Blätter gewürzt wird. Die Fliegenden sind und bleiben das unpolitische Familienwochenblatt, dessen Mitarbeiter Humor und Satire genug haben, um unter Verzicht auf Einstellung zu innerpolitischen Streitfragen und pikanten Themen lustige und interessante Beiträge liefern zu können. Daß der Alltag und die Zeit überaus viel Stoff zur frühlichen Betrachtung und Ollisierung bieten, beweist jede Nummer der Fliegenden aufs neue, und wie unbeschwerd und lustig eine Stunde ohne Politik und Zweideutigkeit ist, das erfahren immer wieder die Leser der Fliegenden Blätter. Wiße, Anekdoten, Humoresken, aktuelle Glosse und Zeitgedichte regieren den Text, der zum Schluß noch Rätsel bringt und Preisaufgaben. Diese Preisaufgaben, die denen eine lustige Idee durch die Leser und Leser zu einem möglichst lustigen Abschluß gebracht werden muß, ergeben dauernde Verbindungen der Fliegenden mit ihrer Gemeinde und machen die Leser zu ständigen Mitarbeitern. Der textliche Teil wird ergänzt, verschönt und erweitert durch Bilder und Zeichnungen hervorragender bewährter Mitarbeiter auf dem Gebiete der Witzblattillustration, sodaß nicht nur Herz und Geist, sondern auch Auge und Schönheitsinn bei der Lektüre der Fliegenden voll auf ihre Rechnung kommen. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter“ in München 27, Mühlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

## Familiennachrichten:

**Ohren.** (Sterbefall.) In der Blüte ihres Lebens, im 24. Lebensjahre, verstarb hier ganz unerwartet Fräulein Marielchen Hölz, eine Tochter des Landwirtes Herrn Heinrich Hölz. Die Verstorbene war so ein gesundes blühendes Menschenkind mit sonigem Weien, daß die Mitteilung von ihrem Ableben bei allen, die sie kannten, die größte Bestürzung hervorrief. Den schwergeprüften Eltern und Geschwistern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Die Beerdigung der so früh Dahingegangenen findet Sonntag nachmittags um 3 Uhr statt.



An alle Ortsparteien!

## Wichtige Flugblätter

für den Febr. monatsplan:

1. „Arbeiterverrat“ von H. Franke.
2. „Der Schwandel des Bolschewismus“ von H. Franke.
3. „Vom Proletariat zum Volk“ von Dr. J. Griebels.

Einzelpreis K 1.—. Bei Abnahme von 50 Stück entsprechender Nachsch. Ortsparteien geben ihren Bedarf sofort weiter an den:

N.S.P.-Verlag, Aufsig, Al. Wallstr. 12.

**Gewerbliche Mitteilungen.** Die Frist zur Einbringung der Einkommen- und Erwerbssteuer-Bekanntnisse für die Steuerperiode 1931 endet mit Ende Feber 1932. Mitglieder des N.S.-Gewerbeverbandes erhalten diesbezügliche Beratungen zur richtigen Ausfüllung dieser Bekanntnisse durch Landesfachberatungsstellen des N.S.-Gewerbeverbandes Aufsig, Grüne Gasse 23/1. Persönliche Rücksprachen jeden Dienstag und Donnerstag von 3—6 Uhr nachm.

**Bauförderung im Jahre 1932.** Mitglieder der DMSAP, welche Häuser mit Kleinstwohnungen oder Kleinstbetriebsstätten bauen, sowie Neu-, Zu-, Auf- und Umbauten vornehmen wollen, erhalten diesbezügliche Beratung und Ausfertigung der Ansuchen zur Gebäudesteuer, Umlagen- und Werkzuwachsabgabenerleichterung, sowie zum Erhalt der anderen staatlichen Begünstigungen, durch die Landesfachberatungsstelle des N.S.-Gewerbeverbandes Aufsig, Grüne Gasse 23/1.

**Kampf gegen die Grippe:** Bester Grippeschutz durch gründliche Desinfektion aller Atmungsorgane durch Franzbranntwein Alpa. Gurgeln Sie und spielen Sie den Mund mit verdünntem Alpa. Das Einatmen des verdünnten Alpa wirkt ausgezeichnet. Zerstauben Sie Alpa in Wohn- und Gesellschaftsräumen. Hierdurch gründliche Luftdesinfektion. Verlangen Sie nur Alpa-Originalpackung mit Plombe.

## Rundfunk.

Die Rundfunkzeitung des Nationalsozialisten ist:

„Der Deutsche Sender“.

Erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatl. K 10.—. Nationalsozialist!

Bezieht diese Wochenzeitung des nationalsozialistischen Rundfunkverbandes durch den

N.S.P.-Verlag, Aufsig, Al. Wallstr. 12.

Samstag, 13. Feber. Prag. 11.00: Schallplatten. 12.15: Arbeitsmarkt. 12.35: Industrie, Handel. 12.45: Preßburg: Konzert. 13.30: Tschechische Lieder. 16.00: Die Wohnungskultur und die Kultur des Wohnens. 16.10: Brünn. 17.10: Deutsch für Tschechen. 17.25: Wochenrevue. 17.35: Literatur. 18.05: Randwirt. 18.15: Arbeiter. 18.25: Deutsche Preise. 18.30: Deutsche Sendung. 1. Dr. Paul Kettl, Prag: Die dramatischen Formen. 2. Musikalische Formenlehre. Mit Klavierillustrationen und Schallplatten. 19.05: Alle ärztliche Erfahrungen im modernen Gewand. 19.20: Auf in die Lata. 20.00: Monstre-Kabarett. 22.25—24.00: Olfrau. — Berlin: 6.50: Frühkonzert. 14.00: Langenberg: Konzert. 15.20: Bücher für die Jugend. 15.40: Die Jagd einft und heute. 16.05: Unterhaltungsmusik. 17.40: Die Erzählung der Woche. 18.05: Sportglossen. 18.15: Interview der Woche. 18.35: Herbert Ihering: Redensarten. 18.55: Die Funfstunde teilt mit... 19.00: Stimme zum Tag. 19.10: Orchesterkonzert. 20.30: Großes Kabarett. 22.00: Wetter. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik. Als Einlage: Kabarett. Mitw.: Gitta Alpar, Marija Eggert, Harald Paulsen u. a. — Königsbrunn: 6.50: Berlin. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. 14.00: Langenberg: Konzert. 14.50: Kinderbestenliste. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Das fernöstliche Theater. 16.30: Hamburg: Konzert. 17.30: Blutgruppen und Vaterschaft. 17.50: Dritte Stunde Funsttechnik. 18.05: Deutsch für Deutsche. 18.30: Hochschule. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 20.00: Langenberg: Lustiger Abend. Anschl. bis 0.30: Berlin. — Wien: 11.30: Konzert. 13.10: Konzert. 13.45: Siegfried Wagner dirigiert. (Schallplatten.) 15.50: Berühmt: Zensur. (Schallplatten.) 16.30: Otto König: Aus eigenen Schriften. 17.00: Musikfunk. 18.30: Aktuelle Stunde. 19.00: Bericht von der Abrechnungsfunk. Redakteur Eugen Lennhoff. 19.35: Mikrophon-Feuilleton der Woche. 20.05: Vollständiges Konzert. 21.20: Kammermusik. Kof-Quartett. 1. Mozart: Streichquartett G-dur, K. 465. 2. Marx: Wago und Scherzo aus der Triophantafte. 3. Epimüller-Hammersbach: Divertimento breve

für zwei Violinen, Viola, Fagott und Klarinet. 22.25: Abendbericht. 22.40: Budapest. — Breslau: 6.45: Für Tag und Stunde. Anschließend: Konzert auf Schallplatten. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16.25: Unterhaltungskonzert. 18.50: Wetter. Anschließend: Abendmusik. 19.40: Orchesterkonzert. 20.30: Großes Kabarett. 22.30: Tanzmusik. Als Einlage: Kabarettvorführungen. — Königsberg: 7.00 ca.: Konzert auf Schallplatten. 11.40: Unterhaltungsmusik. 13.05: Konzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 19.10: Konzert. 20.30: Großes Kabarett. — Leipzig: 6.55: Frühkonzert. 12.10: Mittagskonzert. 17.00: Konzert. 19.30: Georg Böhrer-Stunde. 20.15: Jülicher Abend. 22.15: Nachrichten. Anschließend: Tanzmusik. — München: 10.00: Schallplatten. 12.35: Schallplattenkonzert. Anschließend: Tanzmusik. 13.30: Schallplatten. 16.50: Unterhaltungskonzert. 19.45: Die Optimisten. 20.30: Großes Kabarett. 22.35: Tanzmusik.

**Samstag, den 13. Feber:** Prag. 7.30 Karlsbader Frühkonzert. 10. Geistliche Musik. 11. Tschechische Musik. 12.05 Blasmusik. — Deutsche Sendung: 18. Lokale Kammermusik (Konzertfängerin Marianne Möhnd-Rotter, Gerd, Tepliger-Trio). Bach: Arie aus der Pfingstkantate „Mein gläubiges Herz“. 19. Lustiger Abend. 22.20—23.30 Tanzmusik. — Breslau. 7. Norddeutsches Hafenkonzert. 8.30 Morgenkonzert. 10. Morgenfeier. 11.30 Ufa-Confilmslager-Wettbewerb. 13.25 Deutsche Sprunglaufmeisterfahrt in Oberföhreberbau. 16.20 Heilsberg. 18.55 Kleine Klaviermusik. 19.20 Spannende Geschichten. 19.50 Schießische Winterhilfe. 20. Konzert von Be. 22.45—24. Tanzmusik. Sechstagesrennen (Berlin). — Heilsberg. 7.30 Frühkonzert. 9. Morgenandacht. 11.05 Sologuartett. 11.45 Abenteuer im Nebel. 12. Konzert (Berlin). 14.30 Jugendstunde. 15. „Das Märchen vom kleinen Opich“. Hörspiel. 15.45 Moderne Viedertunde. 16.20: Konzert. 18.30 Von der Kinderstube bekannter deutscher Maler. 19. Meisterwerke der span. Zarzuela. 20.15 Südwestfunk: „Das seltsame Leben des Jonathan Swift“. Hörspiel. 21.30 Aus Wiener Operetten. 23.30 Tanzmusik. Sechstagesrennen. (Berlin). — Königsbrunn: 7.00 Nordd. Hafenkonzert. 8.55 Morgenfeier (Berlin). 11. Drei Zender singen Operarien (Berlin). 14. Elternstunde. 14.30 Vom vierstimmigen Liedergesang. 15 und 16.20 Siehe Heilsberg. 19.35 Junge Generation spricht. 20. Wagner-Abend. 22.15 Nachrichten. Anschl. Tanzmusik (Hochschulball) (Berlin).

## Turnen, Sport, Spiel.

**Aufziger Turnverein.** Der Turnrat des Aufziger Turnvereines hat beschlossen, den vom Verband eingeführten neuen Turnantrag auch für unsere Turner zu beschaffen. Um den Bedarf festzustellen liegt während der Turnstunden in der Kleiderablage, während der übrigen Zeit in der Kegel-, Zimmer Nr. 1, eine Bestellsliste auf. Turnbrüder, die die Anschaffung eines Turnanzuges beabsichtigen, mögen sich unverzüglich in die Liste eintragen.

**Winterfortbildung des Deutschen Turnvereines Niedergrund.** Die Gruppenbestände der Eibe-Gruppe wurden nunmehr für den 20. und 21. Feber 1932 festgelegt. Nachmeldungen werden bis Mittwoch, den 17. Feber, abends 18 Uhr, angenommen.

## Bühne und Kunst.

Stadttheater Aufsig.

Mitteilungen aus der Theaterkassette.

Samstag, den 13. Feber, 3 1/2 Uhr nachm.: Arbeiter-Vorstellung. „Im weißen Röhl“. — Abends 8 1/2 Uhr: Serie 2. „Tosca“ mit Frau Majcha Kolar a. G. Gew. Pr. plus K 1.— Gastspiel. Sonntag, den 14. Feber, 3 1/2 Uhr nachm.: Außer Ab. Gew. Pr. plus K 1.—. „Im weißen Röhl“. Revue-Operette. — 7 1/2 Uhr abends: Außer Ab. Volkstüml. Preise. 8. volkstüml. Vorstellung. „Prinzessin Olala“. Operette. Montag, den 15. Feber, 7 1/2 Uhr abends: Serie 1. Erm. Pr. „Verkehrsstörung“. Schwank. Dienstag, den 16. Feber, 7 1/2 Uhr abends: Serie 2. Gew. Pr. Sum ersten Male! „Der Gerichtsvolkzueher“. Lustspiel. Mittwoch, den 17. Feber, 7 1/2 Uhr abends: Serie 3. Erm. Pr. „Verkehrsstörung“. Schwank. Donnerstag, den 18. Feber, 7 1/2 Uhr abends: Außer Ab. Gew. Pr. plus K 1.—. Sum 24. Male! „Im weißen Röhl“. Revue-Op. Freitag, den 19. Feber, 7 1/2 Uhr abends: Serie 5. Gew. Pr. „Der Gerichtsvolkzueher“. Lustspiel. Samstag, den 20. Feber, 8 Uhr abends: Serie 1. Gew. Pr. Montag-Ab. Sum ersten Male! „Prinz Methusalem“. Operette.

**Operetten- und Schauspielhaus Bodenbach a. G.**

Samstag, den 13. Feber, 8 Uhr abends: Ehrenabend Helga Rose: „Frühlingluft“. Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm, Musik nach Josef Strauß von Ernst Reiterer. Preise C. Sonntag, den 14. Feber, halb 4 Uhr nachmittags bei kleinen Preisen von 4—12 K: „Im weißen Röhl“, Operetten-Revue von Ralph Benachy. — 8 Uhr abends: „Frühlingluft“, Operette in 3 Akten von Ernst Reiterer. Preise C.

Montag, den 15. Feber, 8 Uhr abends: 11. volkstüml. Vorstellung, zum 25. Male: „Im weißen Röhl“, Operetten-Revue. Kleine Preise von 4—11 K. Für Dauerkarten 1 K 50 Zuschlag.

Dienstag, den 16. Feber, 8 Uhr abends: „Die Waise aus Lomood“, Schauspiel in 2 Abteilungen und 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 17. Feber, 8 Uhr abends: Bei kleinen Preisen von 4—11 K: „Die drei Musketiere“, Operetten-Revue von Ralph Benachy. Gastspiel Wally Horner und Gretl Pilz.

Donnerstag, den 18. Feber, 8 Uhr abends: Bei kleinen Preisen von 4—11 K: „Die Blume von Hawaii“, Operetten-Revue von Paul Abraham. Gastspiel Gretl Pilz.

Kartenvorverkauf an der Tageskasse von 10—12 Uhr nachmittags und 4—6 Uhr nachmittags, Fernruf 437.

**Neues Stadttheater Tepitz-Schönan.**

Großer Saal.

Beginn der Abendvorstellungen 8 Uhr.

Samstag, den 13. Feber: Neueinstudierung! „Der Mikado“. Opette. Sonntag, den 14. Feber, 1/4 Uhr nachm.: Fremdenvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: „Der Rastelbinder“. — 8 Uhr abends: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Oper.

Kleiner Saal.

Beginn der Vorstellung: 8 Uhr abends.

Samstag, den 13. Feber: Schnitzler-Abend: „Die Gefährtin“. Schauspiel. „Der grüne Kakadu“. Grotteske. „Anatols Hochzeit morgen“. Lustspiel.

Sonntag, den 14. Feber, 8 Uhr abends, zu halben Preisen: „Jugend“. Drama.

## Lichtspiele.

**Aufsig. (Invalidenkino.)** „Tänzerinnen nach Südamerika gesucht.“ Die Darstellerbesetzung mit: Dita Parlo, Harry Frenk, Grete Kahler, Hans Marc, Harry Hardt, Mia Pankau und Paul Otto holt alles aus diesem ungemein interessanten Stoff heraus, so daß dieses Werk einen tiefen bleibenden Eindruck hinterläßt. Als Einleitung bringen wir den herrlichen Ufa-Kulturfilm: „In den Wipfeln des Hochwaldes“, ferner den neuesten Confilms-Wochenbericht. Dieses Programm gelangt ab Samstag, den 13. ds. Ms. zur Vorführung. Sonntag den 14. ds. Ms. bringen wir im Rahmen der Kinder- und Familienvorstellung das wunderbare Filmwerk: Der treue Eskimo, nebst Confilmeinlagen.

**Aufsig. (Elysiumkino.)** Ab Samstag, den 13. ds. Ms. bringen wir wieder einmal ein Bombenlustspiel nach dem bewährten Bühnenschwank: „So'n Windhund“ beiteilt: „Du bist die Sehnsucht meines Herzens“, mit der denkbar besten Komikerbesetzung wie: Ralph Arthur Roberts, Max Alalbert, Johannes Riemann, Lucie Englich, Anny Ann, Marie Eisner, Marg Schipper, Henry Bender, Eva Schmied-Kanjer. Außerdem der neueste Confilms-Wochenbericht. Vorführungen nur bis Dienstag, den 15. ds. Ms.

**Aufsig. (Welttheater.)** Wir bringen ab Samstag, den 13. bis Dienstag, den 16. ds. den überaus lustigen Militärswank: „Die dritte Eskadron“ mit den beliebtesten Filmkomikern Ralph Arthur Roberts und Ernst Verebes in den Hauptrollen. Als Einleitung eine Menge Interessantes aus aller Welt durch den beliebten Ufa-Wochenbericht.

**Schredenkino. (Alhambra.)** Am Samstag, den 13. Feber I. J. abends um 7 und 9 Uhr, und am Sonntag, den 14. Feber I. J. um 5, 7 und 9 Uhr abends, bringen wir den wundervollen, charmanten Confilms: „Die lustigen Hofratskötter“ mit Willy Frosst, Lee Parcy, Paul Hörbiger, Oskar Sima, Irene Elfinger, Tibor von Holman und Gerd Mirowski in den Hauptrollen. Am Sonntag, den 14. ds. Ms. nachmittags halb 3 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung mit herrlichem Programm und Confilms-Einlagen.

**Ufa. (Elitekino.)** Confilmsprogramm vom 13. bis 15. Feber: Seitensprünge. Sonntag halb 3 Uhr große Kinder- und Familienvorstellung mit reichhaltigem, lustigem Programm. — Am 17. und 18. Feber: „Im weißen Röhl“. Großes Filmspiel in 10 Akten nach dem bekannten Theaterstück. Originalaufnahmen vom Wolfgangsee und Salzammergut. Eine Hand als Köchewirtin, Livia Pavanelli, Henry Bender, Max Hansen, Ferd. Bonn, Anita Dorris. Eintritt von 2.50 bis 6.—. — Nur 2 Tage! Nicht veräumen!

**Tepitz. (Städtische Lichtspiele)** bringen vom 12. bis 18. Feber das deutsche Confilmspiel: „Am wie eine Kirchenmaus.“ Darsteller: Grete Mosheim, Hermann Ehmig, Fritz Grünbaum, Paul Morgan, Paul Hörbiger, Charlotte Ander. Als Ergänzung: die könnende Wochenchau. Vorstellungen: 4 und 8 Uhr. Samstag 4, 7, 9 Uhr. Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr. — Sonntag, den 14. Feber, 1/2 11 Uhr vormittags: Kulturfilmbildung. „Aus der Heimat des Kenntieres“. Ein Film von Gels und Gerd, vom Lande der Lappen und dem Meere der Mitternachtsstunde. Jugendliche haben Zutritt. Preise: 3, 4, 5, 6 K.

Eigentümer: Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei. Herausgeber: Hans Knirsch, Duz. — Verantwortlicher Schriftleiter: Alfred Bohmann, Aufsig. — Druck: Buchdruckerei St. Tiche, Aufsig.



**Freie Fahrt zur Leipziger Messe:**  
Leipziger Frühjahrsmesse 1932:

Nähere Bedingungen bei den führenden Reisebüros und dem Ehrenamtlichen Vertreter:  
Emil Wälder, Prag II, Senovážná 2, Telef. 32.904

Mastermesse 6. bis 12. März. Große Technische Messe u. Baumesse 6. bis 13. März. Textilmesse 6. bis 9. März. Sportartikel- und Möbelmesse 6. bis 10. März.

Am 10. Feber I. J. verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

**Franz Flögel,**

techn. Beamter,

im Alter von 22 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen jungen Mitarbeiter, dessen Kenntnisse, Fleiß und Charaktereigenschaften trotz seiner Jugend zu den besten Hoffnungen in seinem Berufe berechtigten.

Wir werden unserem lieben, jungen Freunde ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Schönfeld Nr. 16 statt.

Nordböh. Wasserbauges. m. b. H., Aufsig.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, Herrn

**Josef Stettin**

Bauführer

Er verschied nach langem, schwerem Leiden am 10. Feber 1932, im Alter von 60 Jahren eines der Familie und der Arbeit gewidmeten Lebens. Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Feber 1932, um 1/2 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Zellmühl statt.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen erfahrenen, tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Seine unermüdbliche Tätigkeit für unsere Firma durch 24 Jahre, sowie seine persönlichen Eigenschaften sichern ihm ein dauerndes Andenken als ganzen Mann und guten Mitarbeiter.

Nordböh. Wasserbauges. m. b. H., Aufsig.

Hochfeiner, garantiert naturrechter  
**Traubenwein,**  
K 4.50 per Liter  
von 50 Liter aufwärts.  
Böfinger Weinfellereien,  
Bratislava, Zochova ul. 8

**Darlehen 7% aufw.**

ohne Garantie, allen Staatsangehörigen, Pensionisten und Gleichgestellten auch verschuldeten, ohne jeweiliger Borkpfen K 6.000.—; Monatsraten K 59.—; K 8.000.—; Monatsraten: K 78.—; K 10.000.—; Monatsraten K 122.—; K 150.000.—; Monatsraten K 183.— inkl. Zinsen. Kleinere Darlehen zahlt sofort aus: Zint. Profous, Prag, Bäckerská nám. u. Senflová.

**Verbreitet dieses Blatt!**



## KINO-SPIELPLÄNE AUSSIG-SCHRECKENSTEIN:

### Invalidenkino Telefon 1005

Ab Samstag, den 13. bis Freitag, den 19. Febr. 1932:  
Der ungemein spannende Tonfilm, mit  
kriminellstem Einschlag:

**Tänzerinnen nach Süd-Amerika gesucht**  
Ein Nachweis des noch heute bestehenden  
Mädchenhandels. — Außerdem: „In den  
Wipfeln des Hochwaldes“. Herrlicher Ufa-  
Kultur-Tonfilm.

Tonfilm-Wochenbericht.  
Sonntag, den 14. Febr. nachmittags halb  
2 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung  
„Der treue Eskimo“ u. Tonfilm-Einlagen.

### Welttheater (London) Tel. 509

Ab Samstag, den 13. bis Dienstag, den  
16. Febr. 1932:

Der überaus lustige Militärjuchwank:

**Die dritte Eskadron**

mit Ralph Arthur Roberts, E. Verebes  
in den Hauptrollen. Ufa-Wochenbericht.

### Telephon 563 Elysium Telefon 563

Ab Samstag, den 13. bis Dienstag, den  
16. Febr. 1932:

Das schmissige Bomben-Lustspiel:

**Du bist die Sehnsucht  
meines Herzens**

mit Ralph Arthur Roberts, Mag. Adalbert,  
Joh. Riemann, Lucie Englich in den  
Hauptrollen. Außerdem: Tonfilm-Wochenber.

### Tel. 1153 Alhambra Tel. 1153

Am Samstag, den 13. Febr. um 7 und  
9 Uhr und Sonntag, den 14. Febr. 1932  
um 5, 7 und 9 Uhr: Willq. Forst, Lee  
Parry und Paul Hörbiger, in:

**Die lustigen Hofrauslöcher**

Ein lebenswürdig, charmanter Tonfilm aus  
Alt-Wien. Seit. Außerdem: Ufa-Wochen-  
Wochenbericht. Sonntag, 14. Febr. nachm.  
1/3 Uhr: Kinder- u. Familien-Vorstellung.

### Auffiger Turnverein.

#### Einladung

zu der am 18. Hornungs (Febr.) 1932, abends 1/8 Uhr,  
in der Turnhalle stattfindenden

**ordentl. Hauptversammlung.**

#### Tagesordnung:

1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte: a) Tätigkeitsbericht,  
b) Turnbericht, c) Dietbericht, d) Hausverwaltungsbericht,  
e) Wirtschaftsbericht, f) Bericht des Jugendwartes, g) Spiel-  
bericht, h) Schwimmbericht, i) Zeugbericht. 3. Voranschlag  
4. Neuwahlen. 5. Anträge des Turnrates. 6. Anträge der  
Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen 8 (acht) Tage vor der  
Hauptversammlung beim Turnrate schriftlich eingebracht  
werden.

Sollte um 1/8 Uhr die zur Beschlussfassung nötige  
Zahl Mitglieder nicht anwesend sein, so findet um  
1/9 Uhr die zweite Hauptversammlung statt, welche ohne  
Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig ist.  
Der Turnrat.

### Dr. Weicker's Lungenheilstätten

Görbersdorf, Kr. Waldenburg i. Schl.

Für alle Formen der Tuberkulose. Preise in sämt-  
lichen Abteilungen erheblich gesenkt. Für Kranke  
aus der Tschechoslowakei Sonderermäßigung.  
Näheres durch Prospekt. Ärztliche Leitung:  
Dr. Steinmeyer und Dr. Warnecke.

### Billige erstklassige Bettfedern



Beste und reellste Bezugsquelle!

1 kg neuer grauer Halbseide K 12.- und  
15.-, halbreiß Halbseide K 18.- und 20.-,  
weiße gefüllte Halbseide K 25.-, 30.- u.  
35.-, bessere K 40.- und 50.-, feiner weißer  
Gewebe, Halbseide K 60.- und 70.-, feinstes  
schneeweißes Halbseide K 80.- und 90.-,  
Daunen weiß K 110.-, allerfeinst K 120.-,  
Bettfedern ungeschl., weiß K 25.-, ungeschl.  
weiß K 40.-, Halbseide, K 52.-,  
Geringe große Zuzahlung aus prima  
Anfertigung K 20.-, 25.-, 30.-, 40.-, 50.- und 60.- gegen Nach-  
nahme. Nichtanwesende umgetauscht oder Geld zurück.  
Ausführliche bildreiche Preisliste kostenlos

Erstes Bettfedern-Großhaus

**Rudolf Blahut** Deichenitz 1  
Böhmerwald

### Bergwirtschaft Gutberg, Komotau

Tel. 185. Inh.: Karl Langer. Tel. 185.

Schöne neuerbaute Warte in 610 m Seehöhe. — Großer  
Aussichtsturm (18 m hoch). — Prachtvolles Skigelände  
und Rodelbahn. — Bis zum Berggipfel Autostraße.  
Sonnenschein.

Warme und kalte Speisen, sowie Getränke in bester  
Auswahl zu soliden Preisen!  
Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Langer.

### Auto-Spritzlackiererei Karl Mitichowski

Komotau, Gerstnerg. 23, Tel. 371.

### August Oskar Reiter Zimmermalerei

von einfacher bis hochdelegantester Ausführung.  
Spezialität: Saalmalereien in jeder Stilart, Deko-  
rationsmalereien für Theater, Festlichkeiten und  
Bälle in gediegenster Ausführung. Firmenmalerei  
und alle Arten Oelanstriche, Modernste Tapeten.  
Komotau, Bahnhofstraße 53.

### Alfred Wollmann Schreckenstein III

Telephon 1228

liefert: Zementwaren und Kunststeinerzeugung, Bau-  
materialien aller Art, Hausbrandkohle u. Brennholz.  
Personen- und Lastauto-Unternehmung.

St.: 5967/5 671 at 31.  
Bürgermeisteramt Komotau.

### Ausschreibung

betreffend die Neuverpachtung der städt. Parkfälle  
in Komotau.

Die Stadtgemeinde Komotau verpachtet die ihr  
gehörigen

#### städt. Parkfälle

Im Parksaalgebäude Nr. 552 in Komotau samt Gast-  
gewerbe, Wohnung, Garten, Einrichtung und Zubehör  
auf Grund der vom Stadtrate Komotau mit Beschluss  
vom 9. Febr. 1932 genehmigten Pachtbedingungen.

Pachtwerber, die über erforderliche Betriebsmittel  
verfügen, wollen ihre schriftlichen, mit dem Nachweis  
über die Erlernung des Gastgewerbes, dem Zeugnis-  
zeugnis, dem Heimatschein, einem curriculum vitae, mit  
Verwendungszeugnissen und Empfehlungsschreiben belegten  
Pachtanbote bis längstens 12. März 1932 unter Ver-  
schluß, mit dem Kennwort: „Parksaalpachtung“ versehen,  
beim Bürgermeisteramt Komotau einbringen.

Die Verpachtung erfolgt auf die Dauer von 6 Jahren,  
beginnend mit 1. Mai 1932, durch Beschluss der Stadt-  
vertretung.

Das Pachtanbot hat insbesondere zu enthalten:

1. Die Höhe des angebotenen Gesamtjahrespachtbetrags,
2. Die Erklärung des Pachtwerbers, daß er die Pacht-  
bedingungen kennt und diese als Grundlage der Pacht-  
ung anerkennt,
3. Die Erklärung des Pachtwerbers, daß er die Pachtung,  
falls sie ihm übertragen wird, mit 1. Mai 1932  
antritt und der Stadtgemeinde Komotau für allen  
Schaden, der aus einem nicht rechtzeitigen Pachtantritt  
oder aus der Zurücknahme des Pachtanbotes erwächst,  
haftet. Als Sicherstellung hierfür hat jeder Pachtwerber  
bei Ueberreichung seines Pachtanbotes einadium von  
mindestens 6.000 Kč in der Form einer nichtgesperrten  
Einlage der Komotauer Sparkasse beim Stadtreisanten  
Komotau zu hinterlegen und sich hierüber mit der rent-  
amtlichen Befestigung auszuweisen.

Die Stadtvertretung behält sich die freie Wahl unter  
den Pachtwerbern ohne Rücksicht auf die Höhe des  
Pachtanbotes und insbesondere das Recht vor, sämtliche  
Angebote abzulehnen.

Die Pachtbedingungen können beim Bürgermeisteramt  
Komotau gegen Einzahlung von 10 Kč in Bar oder  
Briefmarken bezogen werden.

Bürgermeisteramt Komotau, am 10. Febr. 1932.

Der Bürgermeister: Dr. Storch, e. h.

### Konzession. Zahntechniker Eduard Cheumer

Komotau, Gerstnergasse 25. Sprechstunden 9—6.

### Möbelfabrik Anton Philipp Komotau

Ständiges Lager. Solide Preise

**Blumengebinde für Todesfälle**

sowie stellen von geschmackvollen Steingruppen,  
Kulturbildern von Obstbäumen und Sträuchern jeder Art,  
zu jeder Tageszeit.

hochachtungsvoll

Viktor Ringmaier, Gärtner, Komotau.

Für sämtliche

Karosserie und Wagenbau,

sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten empfiehlt sich bestens  
Karl Hirmer, Wagnermeister,  
Komotau, Glockengasse 10.

### Die Komotauer Schnellbeschl.-Anstalt

Walter Reis, Komotau, Fleischbankgasse 4.  
Billige Preise. Billige Preise.

### Elite-Rino Bokau-Auffig.

Vom Samstag bis Montag:  
Sog. Tonwoche. Verzeih mir.  
1. Akt.

### Seitensprünge

Ein reizendes Lustspiel von  
ehelichem Leid und Freud.  
Hauptrollen: Gerda Mourus,  
Oskar Sima, O. Walburg,  
Adele Sandrock. — Sonntag  
Zirkusmodell! Lustspiel.  
Toneinlagen.

Mittwoch u. Donnerstag:

### Im weißen Höfel

Großes Filmspiel nach den  
bekannten Theaterstücken in 10  
Originalaufnahmen vom  
Wolgange. Eiane Said als  
Röhlwirtin, Eiane Pavanelli,  
H. Bender, Hansen, Bonn,  
u. a. Näheres im Innern!

#### Darlehe n.

Privatgeld geg. entsprechende  
Sicherstellung 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100  
Kusumt, kostenlos tägl. von  
8—3 Uhr, Samstag von 8  
bis 1 Uhr. Rud. Richter,  
Teplitz-Schönau, Marien-  
gasse 12. Telefon 610/VI.

### Stadtkino „Krone“, Dux

Telephon-Anschluß des Stadtkinos Nr. 156.

Von Samstag, den 13. bis Montag, den 15. Febr.:  
Samstag 7 und 9 Uhr, Sonntag 4, 6 und 8 Uhr,  
Montag, 8 Uhr abends

Das beste Familien-drama der Spielzeit! In den  
Hauptrollen: Albert Bassermann, Hans Brause,  
wetter, Gustav Fröhlich.

### Voruntersuchung

Das Drama aus dem Leben eines Sohnes aus  
guter Familie, nach dem Theaterstück von Max  
Alsberg und Ernst Hesse. Weitere Hauptrollen:  
Charlotte Ander, Annie Markert, Oskar Sima, Jul.  
Falkenstein und Jakob Tiedtke. — Vorher: Die  
tönende Sogwoche.

### Achtung! Programmänderung!

Vom Dienstag, den 16. bis Mittwoch, den 17. Febr.:  
Dienstag: 8 Uhr. Mittwoch: 8 Uhr.

100 prozentiger Ton- und Sprechfilm mit deutschem  
Dialog und tschechischen Untertiteln.  
Hans Stüwe.

### Aschermittwoch

Ergreifendes Drama aus dem Militärleben in  
9 Akten. Weitere Hauptrollen: Claire Kommer,  
Jans Junkermann, Erna Morena, Ferd. v. Alten  
und Erich Kersten. Vorher: Die tönende Ufa-Woche.

Von Mittwoch, den 17. bis Freitag, den 19. Febr.:  
Beginn: Mittwoch, Donnerstag, Freitag 8 Uhr abends.  
Der 100 prozentige Ton- und Sprechfilm mit deutschem  
Dialog und tschechischen Untertiteln.

### Sieben Tage Glück

Eine reizende Filmposse in 9 Akten. Wunderbare  
Aufnahmen von Venedig und der Riviera. Vorher:  
Die tönende Sogwoche.

### Weißer Woche

im Zeichen außergewöhnlich billi-  
ger Preise in nur bester Marken-  
ware im Wäschehaus

### Josef Bittner, Aussig

Teplitzer Straße 39.

Sonderverkauf von 3000 Stück Qualitäts-Herren-  
hemden nach Maß von Kč 25.— aufwärts.

### Alle Rheumatiker

müssen diese Anzeige unbedingt im eigenen Interesse lesen!

### HERVEA (Dietetikum)

eine wunderbar tropische Pflanze, von der man einen wohlschmeckenden Tee  
auf einfache Art zubereitet, bringt Ihnen Erleichterung, Lebensfrische und Ge-  
sundheit, sie scheidet die Harnsäuregifte aus und verhindert deren neuerliche  
Ansammlung im Körper.

Tausende begeisterte Dankschreiben aus allen

Gegenden haben wir in kurzer Zeit bekommen u. viele

bekannte Ärzte haben sich bereits lobend über die

Wirkung des HERVEA (Dietetikum) ausgesprochen.

Einige notariell bestätigte Urteile aus dem Publikum:

Frau M. Růžicka in Chocerady schreibt:

„Leide schon einige Jahre an Rheumatismus und war

einmal ohne Erfolg in Bädern. Vor kurzem las ich

Ihre Anzeige über HERVEA, kaufte mir den Tee und

nach Gebrauch konnte ich feststellen, daß die Schmer-

zen nachließen und nach kurzem Gebrauch voll-

kommen verschwanden. Jetzt trinke ich den Tee

regelmäßig zweimal täglich, fühle keine Schmerzen

und bin Ihnen wirklich dankbar, daß Sie mich von

meinen furchtbaren Schmerzen befreiten.“

Frau L. Šneberg in Prag, Bachmačská 12, schreibt:

„Der Tee ist angenehm zu trinken und ich fühle

mich täglich wohlher und frischer.“

Herr F. Ordelt in Weißkirchen schreibt:

„Den Tee habe ich erhalten und fühle bereits eine

„große Besserung nach dem ersten Paket.“

Herr U. Kral in Prag XI., Havlíčkova 6, schreibt:

Nach dreitägigem Gebrauch von HERVEA kann ich den Erfolg nicht genug

loben, es ist einfach eine Überraschung. Massieren, Pflaster usw. hatten keinen

Erfolg. Ich kann aus vollster Überzeugung sagen, daß ich bereits nach einem

Paket HERVEA durchdringenden Erfolg verspüre. Meine Frau hatte Verstopfung,

sie trinkt den Tee ebenfalls mit bestem Erfolg. HERVEA ist einfach ein Unikum.“

So lauten die Urteile, die uns in den letzten Tagen von begeisterten HERVEA-

Trinkern zugekommen sind.

Wollen Sie jetzt nicht auch einen Versuch machen, um sich von den quälenden

Leiden zu befreien?

Wir geben Ihnen die Möglichkeit eines Versuches, ohne daß Ihnen irgendwelche

Kosten entstehen. Schreiben Sie uns noch heute, kleben Sie den Gratiskupon

an und wir schicken Ihnen vollkommen umsonst eine kleine Menge Tee, damit

Sie sich von dessen vorzüglichen Wirkungen selbst überzeugen können. Es

kostet Sie nichts und Sie werden es nie bereuen.

H. J. Lee, Vegetabilien-Großhandlung, London.

In der Tschechoslowakischen Republik Gratismuster nur bei:

Brauners Apotheke „Zum weißen Löwen“, Prag II, Příkopy 12

### Ia Sauerkraut.

Salz- und Gewürzgurken,  
Dosenzuculen, Paradeiser  
offert 5. M. Reich,  
Konfervenfabrik, Komotau.  
Tel. 159.

### Tüchtiger Hausmeister

zum Putzen, Wischen, Erjucht  
die Herren Chefs um Posten,  
eventuell mit Wohnung.  
Gefällige Zuschriften an er:  
„Fleißig und Ehrlich“ an  
die Verwaltung dieses Bl.

### Ottomar Teuscher

Dekorationsmaler und Radierer  
Tapeten-, Holz- u. Schriftenmaler

Auffig, Kleine Wallstraße 22.

Kostenvoranschläge unverbindlich

Wir bitten, bei Einkäufen unsere Inserenten  
zu berücksichtigen und sich immer auf unser Blatt  
zu berufen.



הרבנות הראשית לארץ-ישראל

The Chief Rabbinate of Palestine-Eretz-Israel

בתשובה נא להזכיר:

No. 3/38/703

האדריסה:

הרבנות הראשית לארץ-ישראל, ירושלים, ארץ-ישראל,  
ת.ד. 179.

Address:

THE CHIEF RABBINATE OF PALESTINE ERETZ-ISRAEL, JERUSALEM,  
P. O. B. 179

Telegrams: "CHIEF RABBINATE, JERUSALEM" :לטלגרמות:

להשיב רק ע"פ הכתובת דלעיל  
Reply in the a/m address only

Jerusalem  
Tel. 3219

י"ט מדר תש"ה.

ב"ה, ירושלים ת"ו  
תלפון 3219

מעל"ר אין כותבים

א ש ו ר ל ש מ ב צ ו ע.

הוצעה לפנינו לאשור לשם בצוע הצוואה מיום ז' אייר תש"ג של הסננה  
סלי סלומון וואלף ואשתו עליזה וואלף גולדה קנופף, שניהם יהודים חברי  
"כנסת-ישראל", מזרחי מ"י ותושבי חיפה, שנלב"ע הכעל ביום ח' כסלו תש"ה  
(24.11.44) והאשה בכ"א חשון תש"ה (7.11.44).

כסו-כן הוצעה לפנינו לאשור לשם בצוע התוספת לצוואה בכתב ידו וחתימתו  
של הסננה סלי סלומון וואלף מיום 23.11.44;

אחרי הסרטום הכתמים בעתונות הארץ ואחרי שסיעת דבר הנקשה לחברי הסתננדים  
לבקשה ואחרי עיון בצוואה שנתקיימה לפנינו ע"י הפצויים פחיים ובתוספת ואחרי  
הברורים הדרושים ומצאנו שהצוואה ותוספת נעשו כדחוקה"ק פסקנו לאשר את הצוואה  
לצאת לפועל יחד עם התוספת לכל הפרטים ע"י האמנוטרופסים והסוציאליים לפועל  
ה"ח ו"ר מברהם גרנובסקי וד"ר יוסף ווייס, ירושלים, שנתפנו לכך ע"י הפצויים.

הרבנות הראשית לא"י  
-בית הדין ירושלים-

נאם: צבי שמריהו

נאם: חקיקה שבת

נאם: [Signature]

המזכיר הכללי:







## End of Iris Oseas Collection

---

